

# Genussreich

BERGSTRASSE ERLEBEN

Ausgabe 02

Frühjahr 2021



## BERGSTRÄSSER WEIN

Der Jahrgang 2020

## BRAUKUNST AN DER BERGSTRASSE

Wir können auch Bier

## GEO-NATURPARK

Steinerne Bibliothek



Bergsträßer Mühlentradition



Bergsträßer Gartenkunst



Bergsträßer Wasserwelten



„Hier fängt Deutschland an, Italien zu werden“

Kaiser Joseph II. auf seinem Weg nach Frankfurt

## LA DOLCE VITA AN DER BERGSTRASSE



Thomas Herborn, 2. Vorsitzender  
und Maria Zimmermann, Vorsitzende  
Tourismus Service Bergstrasse e.V.

Liebe Gäste und Besucher, liebe Freunde der Bergstraße. Was liegt da für ein Jahr hinter uns?! Seit März 2020 ist alles anders. Da überfiel ein Virus namens Corona dieses Land, das uns nur langsam wieder aus den Klauen lässt. Wir wissen noch nicht, ob und wann es wieder so sein wird wie früher. Wir alle hoffen: sehr bald!

Was bedeutet diese Pandemie für die Bergstraße? Vor allem die „Lockdowns“ haben die Gastronomie und Hotellerie, den Einzelhandel und die gesamte Tourismusbranche gebeutelt, das steht außer Frage. Aber für attraktive und zentral gelegene Ferienregionen wie die Bergstraße bietet die Krise auch Chancen. Wir wollen sie nutzen!

Schon im Frühling haben wir mit einer neuen Imagekampagne im Radio reagiert, unsere Social Media-Kanäle aufgewertet und neue touristische Angebote geschaffen. Denn klar ist: An der Bergstraße kann man – wenn man es darf – auch coronagerecht Urlaub machen. Wandern, Radfahren, Natur genießen, durch schnuckelige Städtchen bummeln, das sind doch unsere Spezialitäten. Hier gibt und braucht es keine überfüllten Strände, keine Massen-Hotelpaläste, keine Großdiscos. Beschaulichkeit statt Ballermann. Und man muss auch in keinen Flieger steigen, um an die Bergstraße zu gelangen. Also: Die Bergstraße trotz der Krise.

Wir freuen uns, dass wir Ihnen die zweite Ausgabe unseres Bergstraßen-Magazins „Genussreich“ präsentieren können; es ist eine Frühlingsausgabe, die entsprechend Hoffnung und pralles Leben verströmt. Es geht um Spargel und Erdbeeren, also die Frühlingsküche schlechthin, natürlich wieder um den Bergsträßer Wein, aber auch um Bier aus kleinen Hausbrauereien, um eine typische Bergsträßer Familie aus der Weinstadt Schriesheim, um Erlebnis-Shopping, Wellness, und natürlich geben wir auch wieder Insider-Tipps zum Radfahren und Wandern, stellen grandiose Aussichtspunkte wie den Philosophenweg in Heidelberg vor. Unsere Autoren unternehmen mit Ihnen Ausflüge in die Geschichte der Region und zu den „Lost Places“, die gar nicht so vergessen sind. Wir stellen regionale Besonderheiten vor, wie die Mühltäler der Bergstraße, wo es immer noch klappert an den rauschenden Bächen und unternehmen sogar eine Zeitreise in eine steinalte Epoche der Erdgeschichte.

Es bleibt uns, vielen Dank zu sagen an alle, die zur interessanten inhaltlichen und grafischen Gestaltung beigetragen haben. Wir glauben, es ist ein Heft geworden, so bunt, lebendig und hoffnungsvoll wie die Bergstraße im Frühjahr.

Viel Spaß beim Lesen und Genießen!

Maria Zimmermann  
Vorsitzende  
Tourismus Service Bergstrasse e.V.

Thomas Herborn  
2. Vorsitzender  
Tourismus Service Bergstrasse e.V.



*Das Schöne am Frühling ist,  
dass er immer gerade dann kommt,  
wenn man ihn braucht.*

**Jean Paul**

## EDITORIAL

- 2-3 La Dolce Vita an der Bergstraße
- 4-5 Inhaltsübersicht

## WEIN & GENUSS

- 6-8 Bergsträßer Spargel: Eine Königin gibt sich die Ehre
- 9 Genial Regional rund um Heidelberg
- 10-11 We are Family - Obsthof & Weingut Jäck
- 12-13 Der Jahrgang 2020
- 14-15 Wir können auch Bier
- 16-17 Impression

## STÄDTE & KULTUR

- 18-19 Hätten Sie's gewusst?
- 20-23 Gartenkunst und Parkanlagen  
- Landschaftsarchitektur an der Bergstraße
- 24 Kleine Stadtquartiere: Heppenheim
- 25 Ladenburg - alte Römerstadt am Neckar und Geburtsort von Carl Benz
- 26-27 Die Bergstraße, Gottseidank!
- 28 TiKa-ART Metallunikate

## AKTIV & NATUR

- 29-31 Die Bergstraße: Der Frühlingsgarten Deutschlands
- 32-33 500 Millionen Jahre auf einen Schlag:  
Der Geo-Naturpark als „Steinerne Bibliothek“ der Erdgeschichte
- 34-35 Am rauschenden Bach:  
Das „Sechs-Mühlen-Tal“ in Weinheim
- 36-37 Baden zwischen den Bergen
- 38-38 Wunderbar „wanderbar“
- 40-41 Radeln mit Genuss
- 42 Übersichtskarte „Erlebnis Bergstraße“
- 43 Gastfreundlich
- 43 Impressum
- 44 Darmstadt - Wissenschaftsstadt oder Kulturzentrum?

# Bergsträßer Spargel: Eine Königin gibt sich die Ehre



Rezept-  
TIPP

Von Curd Jürgens, dem Charakterdarsteller mit der rauchigen Stimme, ist überliefert, dass er Spargel besonders liebte. Er galt als Feinschmecker und Lebemann. Dass er dazu am liebsten schottischen Whisky trank, Marke Chivas Regal, ist eher unverständlich. Denn die Königin der Gemüse, wie man die Spargelsprosse nennt, passt am allerbesten zu einem leichten Weißwein von der Bergstraße.

Jedes Jahr im April oder Mai verändert sich die Bergstraßenlandschaft. Fast an jeder Straßenkreuzung stehen Holzhütten, an denen frisch vom Bauern der Spargel verkauft wird. Weiß oder grün.

Die Bergstraße und dort vor allem das Ried in Richtung Rhein gehört zu den größten und wichtigsten Anbaugebieten für Spargel. Die Sprossen gedeihen auf sandigen und gut durchlüfteten Böden am besten. Spargel ist Genuss, Tradition und Kult. In Lampertheim, der Hochburg des Spargels, gibt es sogar einen Spargelrat, der eine Spargelkönigin wählt sowie ein Spargellied. Weil alles ein Ende hat, die Sprosse sogar zwei, geht die Spargelsaison nie über den 24. Juni hinaus. Nur so kann die Pflanze wieder Kraft schöpfen, bis im nächsten Frühjahr wieder der Spargel wächst.

## Bärlauch-Risotto mit grünem Spargel

### Zutaten für 4 Personen:

500 g	grünen Bergsträßer Spargel
200 g	Risottoreis
3 + 2 EL	Butter
1	Zwiebel, feingewürfelt
1/2 Bund	Bergsträßer Bärlauch, fein geschnitten
ca. 1 Liter	Gemüsebrühe, heiss
1/4 Liter	trockener Weißwein

### Zubereitung:

Geputzten Spargel in ca. 3 cm lange Stücke schneiden. 8-10 Minuten bei kleiner Hitze kochen.

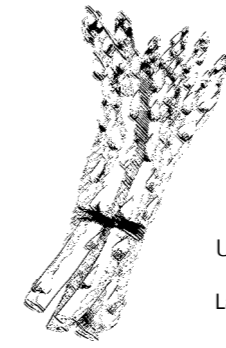
Währenddessen 3 Eßl. Butter zerlaufen lassen und gewürfelte Zwiebel anschwitzen. Risottoreis zugeben und mit dünsten. Weißwein aufgießen und unter Rühren verdunsten lassen. Nach und nach Gemüsebrühe angießen, immer nur so viel, wie der Reis aufnehmen kann. Unter ständigem Rühren ca 20-25 min. köcheln. Evtl. mit Salz & Pfeffer nachwürzen.

Spargel mit der restl. Butter und geriebenem Parmesan unterheben und sofort servieren.

Solo oder als Beilage zu bspw. gebratenem Lachsfilet – einfach köstlich!

### Weineempfehlung:

Zum Spargel passt ein Bergsträßer Silvaner oder Weißburgunder



„ Rheinbad, Wald und Wiesengrün, Fluren voller Segen,  
und ein Spargel, den man preist, seiner Güte wegen “

Lampertheimer Spargellied

Man muss es ihnen lassen: Die Römer haben der Bergstraße gut getan. Sie haben den Wein gebracht – und den Spargel. So ist es überliefert und so ist es auch kein Zufall, dass beides so gut zusammenpasst.

Es gibt die leckeren Sprossen übrigens in Grün und in Weiß. Weiß gilt er als besonders edel, weil die bleiche Farbe dem Bauern und seinen Helfern viel Arbeit und Mühe abverlangt. Denn blütenweiß bleibt der Spargel nur, wenn er keine Sonne abbekommt. Deshalb wird der Spargel auch sehr früh am Morgen gestochen. Die Hügelbeete, auf denen er unterirdisch wächst, prägen durchaus die Bergstraßenlandschaft. Bevor das Köpchen aus der Erde guckt, muss er gestochen werden. Und dann am besten gleich zubereitet und gegessen. Der weiße Spargel wurde durch Zufall entdeckt, als der Spargel zum Schutz abgedeckt wurde und die Stangen darunter bleich blieben. Dies wurde beibehalten und über den Spargelpflanzen Erde aufgeschüttet.

Der grüne Spargel hingegen wächst in ebenen Beeten über der Erde. Weil die Schale zärter ist als beim weißen Spargel muss er nur im unteren Drittel geschält werden.

## Süß und verführerisch

Wie die Spargel, so sind auch frische Erdbeeren leckere Frühlingboten der Bergstraße. Die süßen und verführerischen Früchte gedeihen hier ebenfalls vortrefflich – und einige Wochen lang sogar parallel. Clery und die spätere Malwina sind die häufigsten Sorten der Region. Weil die Ernte der Sprossen und der Früchte ähnliche Strukturen benötigt – beides wächst nur ein paar Wochen und muss sehr frisch sein – gibt es an der Bergstraße viele Produzenten, die Spargel und Erdbeeren an ihren Ständen anbieten. Beides gemeinsam – dazu ein Bergsträßer Weißwein – wirkt wie eine Geschmacksbombe. Und aphrodisierend übrigens auch.

## Erdbeer-Limes

1 1/2 kg	Bergsträßer Erdbeeren
300 g	Zucker
400 ml	Wasser
600 ml	Zitronensaft
700 ml	Wodka

Rezept-  
TIPP

### Zubereitung:

Die Erdbeeren pürieren. Den Zucker in das Wasser rühren, aufkochen lassen und wenn der Zucker ganz gelöst ist, erkalten lassen. Zuckersirup, Zitronensaft und Wodka zu den pürierten Erdbeeren geben und alles gut verrühren. Abfüllen und kalt stellen. Schmeckt am besten mit Eiswürfeln serviert!



## Hier gibt's Bergsträßer Spargel:

<p><b>Spargelhof Merlau</b> Darmstadt 0 61 51 - 37 51 11 <a href="http://www.spargel-merlau.de">www.spargel-merlau.de</a></p>	<p><b>Spargelhof Schlösser-Treiber GbR</b> Einhausen 0 62 51 - 54 70 7</p>	<p><b>Gemüsebau Knecht</b> Lampertheim 0 62 06 - 56 12 4 <a href="http://www.hofladen-bauernladen.info">www.hofladen-bauernladen.info</a></p>	<p><b>Karl Weingärtner GbR</b> Hirschberg 0 62 01 - 87 37 18</p>
<p><b>Rohmann Spargel- und Erdbeerhof</b> Darmstadt 0 61 51 - 80 07 85 0</p>	<p><b>Sonnenhof Kludias Hofladen</b> Einhausen 0 62 51 - 53 33 5</p>	<p><b>Bauernladen Steinemetz</b> Lampertheim 0 62 06 - 15 56 3 4 <a href="http://www.bauernladensteinemetz.de">www.bauernladensteinemetz.de</a></p>	<p><b>Jäck Obstbau</b> Schriesheim 0 62 03 - 69 27 27 <a href="http://www.obst-jaek.de">www.obst-jaek.de</a></p>
<p><b>Spargelhof Appel</b> Darmstadt-Arheilgen 0 61 51 - 37 57 35 <a href="http://www.spargelhof-appel.de">www.spargelhof-appel.de</a></p>	<p><b>Bärli Spargel Andreas List</b> Bürstadt 0 62 06 - 79 03 1 <a href="http://www.baerli-spargel.de">www.baerli-spargel.de</a></p>	<p><b>Hofladen Strauß</b> Lampertheim 0 62 06 - 45 13 <a href="http://www.strauss-gemueseanaubau.de">www.strauss-gemueseanaubau.de</a></p>	<p><b>Bauernladen Elisabeth Schröder</b> Dossenheim 0 62 21 - 86 66 0 8 <a href="http://www.schroeder-hof.de">www.schroeder-hof.de</a></p>
<p><b>Hartenauer Hof</b> Bickenbach 0 62 57 - 31 62 <a href="http://www.hartenauer-hof.de">www.hartenauer-hof.de</a></p>	<p><b>Schmidt GbR</b> Lampertheim 0 62 06 - 91 10 09 <a href="http://www.schmidt-lampertheim.de">www.schmidt-lampertheim.de</a></p>	<p><b>Alexander Krug</b> Lampertheim-Rosengarten 0 62 41 - 25 86 8 <a href="http://www.krugs-spargel.de">www.krugs-spargel.de</a></p>	<p><b>Karlheinz Rehm – Spargelanbau</b> Heidelberg 0 62 21 - 78 26 55</p>
<p><b>Spargel- und Obsthof Wendel</b> Zwingenberg 0 62 51 - 79 30 4 <a href="http://www.spargelhof-wendel.de">www.spargelhof-wendel.de</a></p>	<p><b>Billau GbR</b> Bürstadt 01 72 - 91 43 90 2 <a href="http://www.billau-jungpflanzen.de">www.billau-jungpflanzen.de</a></p>	<p><b>Bühlershof</b> Hirschberg-Leutershausen 0 62 01 - 53 03 9</p>	<p><b>Spargel- und Gemüsehof Familie Becker</b> Heidelberg 0 62 21 - 76 41 71 <a href="http://www.hofladen-bauernladen.info">www.hofladen-bauernladen.info</a></p>
<p><b>Rosenhof, Dieter Ahlheim</b> Bensheim 01 71 - 86 41 41 4 <a href="http://www.ahlheim-rosenhof.de">www.ahlheim-rosenhof.de</a></p>	<p><b>Kreuzhof Karb</b> Lampertheim 0 62 06 - 47 71 <a href="http://www.kreuzhof-karb.de">www.kreuzhof-karb.de</a></p>	<p><b>Obsthof Volk</b> Hirschberg-Leutershausen 0 62 01 - 51 63 9 <a href="http://www.obsthof-volk.de">www.obsthof-volk.de</a></p>	

## BALD UNESCO-WELTKULTURERBE?

Ja, es stimmt, Tabak hatte schon mal einen besseren Ruf. Heute nimmt man ihn, qualmend eingeatmet, eher als gesundheitsschädlich wahr. Das war aber nicht immer so. Schon im 16. Jahrhundert galt Tabak als Heilpflanze. Die großen grünen Blätter wurden als Heilpflaster verwendet. Schnupftabak wurde als Mittel gegen Kopfschmerzen verabreicht. Im Mittelalter verordneten Ärzte den Tabak gegen die Pest.

Egal ob es geholfen hat oder nicht? Der Tabakbau als Sonderkultur in einer fruchtbaren Gegend – wie Wein und Spargel – hat die Kultur und das Wirtschaftsleben der Bergstraße geprägt. Bis in die 80er-Jahre des 20. Jahrhunderts gehörten weitläufige Tabakfelder zum Landschaftsbild. Viele Bauernhöfe lebten vom Anbau der manns-hohen Stängel.

In vielen Orten der Bergstraße sind bis heute die hohen Tabakscheunen, in denen die Blätter zum Trocknen aufgehängt wurden, ortsbildprägend und nicht selten sind sie die Grundlage für manches spannende Sanierungsprojekt.



Einige Kommunen der Bergstraße haben sich daher an einem Antrag beteiligt, den Tabakanbau bei der UNESCO als Immaterielles Kulturerbe ausweisen zu lassen. Es wäre eine Würdigung der Agrargeschichte in der Region. Heute wird in Lorsch noch Tabakbau betrieben, dazu gibt es ein Museum und sogar Bergsträßer Zigarren von eigenen Feldern. Und bisweiliges Genussrauchen im Genuss-reich Bergstraße lässt auch der Arzt mal gelten.



### LUST AUF MITMACHEN?

Schreiben Sie uns! Wir freuen uns auf Anfragen von Privatpersonen, Betrieben, Schulen, Vereinen, Initiativen, öffentlichen Einrichtungen, Kommunen und allen, die unsere Regionalbewegung unterstützen wollen.  
Genial Regional Heidelberg Rhein-Neckar – GeReg e.V. Heidelberg;  
E-Mail: [genialregional@t-online.de](mailto:genialregional@t-online.de)

## Genial Regional rund um Heidelberg

### SAISONKALENDER 1. HALBJAHR

	Jan	Feb	Mär	Apr	Mai	Jun
Blaubeeren, Heidelbeeren						✓
Erdbeeren						✓
Himbeeren, Johannisbeeren						✓
Kirschen						✓
Rhababer				✓	✓	✓
Stachelbeeren						✓
Blumenkohl					✓	✓
Bohnen, dicke						✓
Brokkoli						✓
Champignons	✓	✓	✓	✓	✓	✓
Erbsen						✓
Fenchel						✓
Grünkohl	✓	✓				
Salatgurke						✓
Kartoffeln						✓
Kohlrabi					✓	✓
Lauch/Porree	✓	✓	✓	✓		
Lauch-/Frühlingszwiebeln					✓	✓
Mangold					✓	✓
Möhren						✓
Radieschen					✓	✓
Rosenkohl	✓	✓	✓			
Rotkohl						✓
Schwarzwurzeln	✓	✓				
Spargel				✓	✓	✓
Spinat			✓	✓	✓	
Spitzkohl					✓	✓
Weißkohl						✓
Wirsing	✓	✓			✓	✓
Zucchini						✓
Zuckerschoten						✓
Chicorée	✓	✓	✓	✓		
Eichblattsalat					✓	✓
Eisbergsalat						✓
Endiviensalat					✓	✓
Feldsalat	✓	✓	✓	✓		
Kopfsalat; Lollo Rosso					✓	✓
Rucola					✓	✓

### HEIMAT ENTDECKEN, ERHALTEN UND GESTALTEN

Die Bergstraße, Heidelberg, das Kraichgau und der Odenwald sind das Wirkungsgebiet von „Genial Regional Heidelberg Rhein-Neckar – GeReg e.V.“. Die Gründungsmitglieder haben jüngst den sechsköpfigen Vorstand gewählt, in dem Landwirte, Verarbeiter, Händler, Gastronomen und Verbraucher vertreten sind. Gemeinsam wollen sie Stadt-, Kreis- und Landesgrenzen überwinden, um am Vereinszweck zu arbeiten: „Heimat entdecken, erhalten und gestalten“.

„Aktuell trifft sich der Vorstand 14tägig virtuell, mit Mitgliedern und Interessenten, um weitere Aktive und Sponsoren zu gewinnen und nachhaltige Projekte für die Region zu entwickeln.“, so die Vorsitzende Brigitte Zimmermann-Petrullat vom Bensheimer Regionalladen „Jahreszeiten regional erleben“. Ihre Stellvertreterin Beate Weis von der Streuobstmanufaktur aus Heppenheim möchte in Schulen und Handwerksbetrieben über hochwertige heimische Erzeugnisse informieren. Dabei soll unter anderem das Gütezeichen „Genial regional“ helfen, mit dem die Heidelberger GeReMO GmbH nachhaltige Angebote aus dem Rhein-Neckar-Raum fördert und bewirbt.

### Vorteile einer Mitgliedschaft

Als ehrenamtliches Vereinsmitglied lernen Sie Kreis- und Landesgrenzen überschreitend Gleichgesinnte kennen. Sie kommen in Kontakt mit Machern aus Politik, Wirtschaft, Kultur, Umwelt, Tourismus, Verwaltung und anderen Lebensbereichen. Sie helfen anderen, ihre Heimat zu entdecken, zu erhalten und zu gestalten. Sie fördern den Schutz und die nachhaltige Entwicklung des Natur- und Kulturerbes der Region. Sie sind Teil eines Netzwerks für die Zusammenarbeit von regionalen Erzeugern, Abnehmern, Dienstleistern, Vereinen, öffentlicher Verwaltung sowie Sponsoren.

### Finanzierung des Vereins

Der Verein finanziert sich aus kleinen Beiträgen, die die Mitglieder jährlich neu bestimmen. Außerdem aus Crowdfunding, Spendenaktionen, Projektzuschüssen und Vereinsaktivitäten mit Mehrwert.

Brigitte Zimmermann-Petrullat



## We are Family

Opa Lui, bekannt wie ein bunter Hund an der ganzen Bergstraße, blies die Trompete, als die Enkelsöhne Max und Johannes vor 30 und 31 Jahren auf dem Obsthof in Schriesheim zur Welt kamen. Er war Bauer und Winzer, wie es später sein Sohn Peter wurde und dann dessen Söhne, die sich heute – jeder für sich – dem **Obsthof und Weingut Jäck** widmen. Auf einem Hof und mit einem gemeinsamen Hofladen.

Ludwig Jäck lebt seit ein paar Jahren nicht mehr. Die Enkel sprechen nur „vom Lui“. Sie wissen, der Opa wäre stolz. Max, der ein Jahr älter ist als Johannes, hat im Familienbetrieb den Weinbau übernommen, Johannes den Obstbau an der Seite seines Vaters Peter. Mutter Christine, gelernte Gärtnerin, organisiert die Vermietung der urigen Obstscheuer für Familienfeste und Oma Hilde mit über 80 Jahren schaut immer noch im Hofladen nach dem Rechten. Familiärer kann ein Betrieb nicht sein. Im Laden am Hof wird alles verkauft, was die Jäcks selbst erzeugen, auch die Obstbrände, die mit den großen Namen mithalten können.

Erdverbunden sind beide junge Jäcks aufgewachsen auf dem Hof, in den Feldern und Obsthainen vor den Toren der Weinstadt Schriesheim an der Bergstraße zwischen Apfelbäumen und Traktoren. Johannes bewirtschaftet stattliche 15 Hektar Obstplantagen, zehn

Hektar sind Äpfel. Er ist jünger, wirkt ein bisschen bodenständiger als sein Bruder Max, dem der Schalk aus den Augen blitzt, wenn er von seinen Experimenten im Weinberg erzählt. Im Herbst sät der gelernte und studierte Winzer seine Weinberge nach der Lese mit Blühwiesensamen ein, bemüht sich um ein insektenfreundliches Kleinklima. Er hat in Maschinen investiert, die unter den Stöcken pflügen, um keine Herbizide einsetzen zu müssen. Vor zwei Jahren hat er erstmals einen „Orangewein“ in die Flasche gebracht, einen Weißburgunder, der lange auf der Maische lag und ohne Zusatzstoffe auskommt.

„Stiel“, „Schale“ und „Kern“ nennt Max Jäck seine drei Vermarktungssegmente, bei denen jeder weiß, woran er ist. Der „Stiel“ ist die Basis, darunter auch mal ein süffiger feinerherber Müller-Thurgau, die „Schale“ stellt schon mehr Ansprüche, die „Kern-Weine“ sind



Jäcks „Scheuerboden“ – beliebte Location für Familienfeiern und Betriebsfeste

alle trocken und haben ein Barrique-Fass von innen gesehen. Innerhalb von zwei Jahren hat Max Jäck seine Anbaufläche von zwei auf drei Hektar erhöht. Sein Sortiment hat er um die Sorte Chardonnay ergänzt, seinen persönlichen Lieblingswein.

Er liefert fruchtbetonte und nicht allzu komplizierte Weine ab. Das mag daran liegen, dass eine beträchtliche Menge direkt in der hofeigenen Scheune zu Feiern und Festen gereicht werden. Manches Brautpaar wurde mit Jäck-Weinen durch die Hochzeitsnacht begleitet. Vor drei Jahren schon wurde er in den „Eichelmann“-Weinführer aufgenommen und im Gault Millau erwähnt. Im Herbst 2020 erhob der „Vinum Weinguide“ Max Jäck zur Entdeckung des Jahres im Weinbaugebiet Baden. Gute Arbeit ist ihm aber wichtiger als Urkunden an der Wand.

Im quirligen Hofladen der Jäcks hat der junge Winzer seine eigene Regalecke, aber er gehört auch mit seinen Premiumprodukten einfach dazu – zu den Äpfeln und Birnen, zu den Kirschen und Pflaumen, denn in der Verbundenheit zur Natur und der Tradition der Familie sind sich die beiden Brüder sehr einig. Man spürt ihre gegenseitige Achtung und Verbundenheit. „Jeden Tag ein Apfel“, steht auf der Jäckschen Scheuer in Schriesheim. Es könnte auch heißen: „We are family.“

### GANZ AUTOMATISCH: WEINE VON MAX JÄCK

Nein, schick und edel sieht er auf den ersten Blick nicht aus. Der Inhalt ist entscheidend. Mitten auf dem Hof hat der Schriesheimer Winzer Max Jäck einen Weinautomaten stehen, der dann gegen Durst und anderes Leiden hilft, wenn der Hofladen gerade nicht geöffnet hat. Vor allem am Wochenende hilft er gegen spontane Lust auf einen guten Tropfen, auch die Premium-Weine werden gut temperiert angeboten, sogar der „Orangewein“. Allerdings, abends ab 22 Uhr, schaltet sich der Automat ab.

### „WEINSÜDEN-WEINORT“

– dieses Prädikat der badischen Tourismusverbände darf die Weinstadt Schriesheim, die Heimat der Familie Jäck, seit Herbst 2020 führen. Damit werden die besonderen Aktivitäten der Städte Badens gewürdigt, die ihren Ruf als Weinort für attraktive touristische Angebote nutzen. In Schriesheim wird zum Beispiel traditionell im März der Mathaisemarkt gefeiert. Im Frühjahr und Herbst werden interessante Weinwanderungen angeboten.



„Moderne Weine werden schon im Weinberg gemacht“  
Max Jäck



# Der Jahrgang 2020



Entlang der Landesgrenze  
Hessen – Baden-Württemberg

An der Bergstraße reichen sich die Winzer über der badisch-hessischen Landesgrenze die Hände. Die Bergstraße ist eine besondere Weinlage in deutschen Landen, weil sie sich über zwei Bundesländer erstreckt. Die 2020er-Weinlese fiel hier und dort ausgezeichnet aus. Der neue Jahrgang wartet nun darauf, getrunken zu werden.

Weinbauern sind traditionsbewusste Menschen. Die Bundesländer Hessen und Baden-Württemberg waren schon längst gefestigt und - um ehrlich zu sein - allzu viele Gemeinsamkeiten gibt es ja eigentlich auch nicht. Hessen grenzt oben an Niedersachsen, Baden unten an die Schweiz und Frankreich.

Aber die Bergstraße als Weinland trotzte bis Anfang der 70er-Jahre des 20. Jahrhunderts der Trennung, die das Weingesetz eigentlich vorschrieb. Zu sehr war damals schon die Bergstraße mit ihren Weinlagen zwischen Heidelberg und Darmstadt das verbindende Element der Bundesländer, so ähnlich die Lage und die Kultur des Weinbaus. Erst 1971 trennte das Weingesetz das, was eigentlich zusammengehört. Es gibt aber immer noch mehr Gemeinsamkeiten als Unterschiede.

Absolut vergleichbar ist zum Beispiel die Struktur, die von starken Winzergenossenschaften gebildet wird, bei der jeden Herbst etliche Winzer, meist aus dem Nebenerwerb von kleinen Flächen ihre Trauben zum Keltern abliefern. In Baden liegt dieses Herzstück in Schriesheim, in Hessen in Heppenheim bei

der Bergstraße Winzer eG. Beide Genossenschaften verfügen über attraktive Verkaufsläden, in Heppenheim steht das „Viniversum“ als Visitenkarte direkt an der B3. Beide sind stolz auf ihre Geschichte, die Schriesheimer feierten im Jahr 2020 ihr 90-jähriges Bestehen. Beide Häuser werden von einer Weinkönigin regiert und von einem ehrenamtlichen Vorstand mit professionellem Anspruch geführt. In Heppenheim ist dies Reinhard Antes, im Hauptberuf Chef eines Weinbau- und Rebveredelungsbetriebs. In Schriesheim Karl-Heinz Spieß, Landwirt und Winzer.

#### Wie ist er nun geworden, der 2020er?

Überdurchschnittlich gut befinden beide Vorsitzenden. In den Kellern landete wieder mehr Most als im schwachen Jahrgang 2019, die Menge stimmte wieder - gute Nachrichten für durstige Touristen. Der Herbst verlief ohne Stress, denn der September war trocken und warm. Die Trauben kamen kerngesund in der Kelterpresse an. Man hätte die Trauben sogar länger hängen lassen können, wenn es da seit einigen Jahren nicht eine Art Luxusproblem gäbe: Die Sommer werden zu heiß und zu trocken. Den richtigen Erntezeitpunkt zu erwischen, wird zur wichtigsten Aufgabe



Das VINIVERSUM® in Heppenheim –  
Vinothek der Bergstraße Winzer e.G



Die Winzergenossenschaft  
in Schriesheim



Souvignier gris – eine pilzresistente Traube



Roter Riesling – Kult und Spezialität –  
hat rötliche Trauben, wird jedoch weiß gekeltert



Die Winzer auf beiden Seiten der Bergstraße achten darauf, unnötige Chemie im Weinberg zu vermeiden. Deshalb werden im Moment eine Reihe von pilzresistenten Sorten angebaut, die viel weniger Pflanzenschutzmittel brauchen. Das schont die Böden, macht den Wein gesünder und sorgt im Weinbau für ein insektenfreundliches Kleinklima – es tut auch den Menschen gut, die im Weinberg arbeiten oder darin spazieren gehen.

der Winzer. Sonst werden die Weine zu schwer, zu alkoholisch. Vor allem in Hessen, wo der Riesling noch immer die wichtigste Sorte ist, strebt man frische und spritzige Weine an. Übrigens wächst dort sogar ein Roter Riesling, dessen Trauben zwar rötlich sind, aber der daraus gekelterte Wein ebenso weiß ist wie sein großer Bruder - er ist Kult und Spezialität. Man sagt, er gehöre zu den Lieblingsgetränken der englischen Königin.

Fast 130.000 Kilo wurden im Herbst 2020 geerntet, das ist neuer Rekord. Im Moment wird viel mit neuen Sorten experimentiert, die gegen Pilze resistent sind und daher ohne Pflanzenschutzmittel auskommen: Bergstraße for future!

Die Hessische Bergstraße, die zwischen dem badischen Örtchen Laudenbach und der hessischen Kreisstadt Heppenheim beginnt, ist mit rund 440 Hektar Anbaufläche nur etwas größer als die Badische Bergstraße mit knapp 400 Hektar. Beide Bereiche sind in ihren Bundesländern jeweils die kleinsten Anbaugebiete.

Im Burgunderland Baden ist man schon länger an heiße Sommer gewöhnt. Spät-, Weiß- und Grauburgunder bilden hier die Hauptsorten. In Schriesheim ist übrigens der Silvaner eine Spezialität, er kommt sogar in einem lokalen Volkslied vor. Die Schriesheimer haben im November zum 16. Mal in Folge den Ehrenpreis für den Bereich Badische Bergstraße im badischen Weinbauverband erhalten; sie spielen in einer „Baden“-Liga mit so bekannten Genossenschaften wie Durbach in der Ortenau oder Sasbach am Kaiserstuhl. Als Jubiläumswein wurde eine „Grand Cuvée“ vom Spätburgunder des großen Jahrgangs 2018 abgefüllt.



# Wir können auch Bier!

Die Bergstraße ist bekannt für ihre spritzigen Weine. Aber auch die Freunde des kühlen Gerstensaftes haben hier eine große Auswahl an besonderen Bierspezialitäten. Spannend sind vor allem die kleinen Hausbrauereien, die meistens mit einer zünftigen Brauhaus-Wirtschaft unter einem Dach liegen.

Auch die Bierbrauer zwischen Darmstadt und Heidelberg achten auf Regionalität, wenn auch der Hopfen in der Regel aus den großen Hopfenanbaugebieten in Bayern stammt. Aber Gerste und Weizen wachsen auf den Feldern entlang der Bergstraße, oft ist das mit Schildern gekennzeichnet. Das frische Wasser sprudelt meistens aus eigenen Quellen.

In Darmstadt und in Heidelberg gibt es bundesweit bedeutsame Brauereien, das Grohe Brauhaus und die Heidelberger Brauerei. Dazwischen aber, oft mit kleinen Brauhäusern, die man besichtigen kann, liegen rund ein Dutzend kleiner Hausbrauereien. Meistens findet man sie mitten im Ortskern in urigem Ambiente, wo die Maische in kupfernen Kesseln brodelt und wo man dem Braumeister über die Schulter schauen kann. Einige der Biere kann man sogar nur dort vor Ort genießen, sie decken gerade den Bedarf der Gäste, die ins Braustübel zum Essen kommen, das meistens deftig aus der Küche kommt.

Die Brauer der Bergstraße sind kreative Menschen; sie spielen durchaus gerne mit den heimischen Zutaten und komponieren im besten Sinne des Wortes ihre Geschmäcker. Die Woinemer Hausbrauerei in Weinheim stellt saisonal zum Beispiel im Juni ein „Johanni“-Bier her, das nach mittelalterlicher Rezeptur mit frischen Johannisbeeren gebraut wird. Braumeister Jochen Hardt lässt sich zu den „Irischen Wochen“ seines Gasthauses aber auch mal ein „Irish Black“ einfallen, so schwarz wie die irische See. Ein kupferfarbenes Märzen schenkt das Vetter-Brauhaus in Heidelberg am Fuß der berühmten Alten Brücke aus und sogar ein leichtes „Frisch“, das an ein „Kölsch“ erinnert, leicht, süffig und schnell geleert. Im Sommer bieten alle ein frisches Weizen an und im Mai fließt das Bockbier aus den Hähnen, stark und frisch wie ein Frühlingsgefühl in den Lenden.

Winzer und Brauer an der Bergstraße verstehen und schätzen sich. Sie sind Kollegen, die über den eigenen Gläserrand hinausschauen. Und wonach sehnt sich ein Winzer nach einer ausgiebigen Weinprobe? Richtig, nach einem frisch gezapften Bier von der Bergstraße.



## Lobdengau Brauerei

Ladenburg

[www.lobdengau-brauerei.de](http://www.lobdengau-brauerei.de)



„Brauer ist eigentlich ein Beruf wie andere auch, entscheidender Unterschied: Wir machen Bier.“

Kai Müller  
Braumeister

**SPEZIALITÄT:**

Das fruchtig, herbe Pale Ale, gebraut seit 2016 in Kooperation mit „Drei Eisenhammer Bierspezialitäten Weinheim“ - von einer Bieridee auf der Woinemer Kerwe zum Dauerbrenner

## Woinemer Hausbrauerei

Weinheim

[www.woinemer-brauerei.de](http://www.woinemer-brauerei.de)



„ALLAHOPF - alla gut - aus der Region für die Region.“

Jochen Hardt  
Braumeister

**SPEZIALITÄTEN:**

- All unsere Craftbiere - auch in eigener Flaschenfüllung
- 20 verschiedene Bierspezialitäten
- Hausbrennerei mit eigenen Bierbränden und Gin

## Brauerei zum Klosterhof

Heidelberg

[www.brauerei-events.de](http://www.brauerei-events.de)



„Wo man Bier braut, da lässt sich's gut leben.“

Rolf Schmiedgen  
Braumeister

**SPEZIALITÄTEN:**

Braufrische BIO-Biere von Hopfenfuchs bis Luke's Rye Walker

## M<sup>2</sup> - Grasslandbrewers

Hemsbach

[www.grasslandbrewers.de](http://www.grasslandbrewers.de)



„Bei uns wird nach traditionellen Brauverfahren selbst gebraut - vom ersten bis zum letzten Arbeitsschritt ist alles handgemacht.“

Frank Mertens  
Geschäftsführer

**SPEZIALITÄT:**

Unser Märzen - 3. Platz beim BILD-Wettbewerb „Bier des Jahres 2020“

## Bier-Bowle

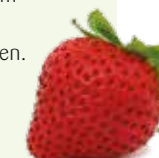


**Zutaten für 4 Personen:**


- 1 kg Bergstraßeer Erdbeeren
- 1 Flasche trockener Weißwein von der Bergstraße
- 1 Flasche Bier (Pils oder Hefeweizen) von Bergstraßeer Brauereien
- etwas Zucker

**Zubereitung:**

Erdbeeren entstielen, vierteln, etwas zuckern, zugedeckt im Kühlschrank ziehen lassen, bis sich Saft gebildet hat. Den Wein dazugeben und wieder in den Kühlschrank stellen. Kurz vor dem Servieren die Flasche Bier dazugeben. In Gläser füllen und das erfrischende Getränk genießen.





An aerial photograph of a university campus. In the foreground, a large brick building with a grey tiled roof and three arched entrances is visible. To its right is a multi-story building with a red tiled roof and green shutters. In the background, a large stone tower with a pointed roof stands on a green lawn. The campus is surrounded by trees and a residential area in the distance. A quote by Albert Einstein is overlaid on the right side of the image.

*Die Freude  
am Sehen und Verstehen  
ist das schönste Geschenk  
der Natur*

Albert Einstein

# Hätten Sie's gewusst?

Eine Hoheit der Gurke, Frösche, die Saxofon spielen, eine beeindruckende Skulpturenausstellung mitten mit Steinbruch. Die Augenblicke und Sehenswürdigkeiten, mit denen man nicht rechnet, sind die schönsten. Ihnen wohnt ein Zauber inne. Solche „Lost Places“ - Orte, die von den Einheimischen oft vergessen werden, weil sie so selbstverständlich sind – gibt es einige entlang der Bergstraße. Hinter jedem steckt eine Story. Hätten Sie's gewusst?



## HÄTTE SIE'S GEWUSST ...

... dass **BÜRSTADT** eine Sonnenbotschafterin hat?

Ja, sie haben richtig gelesen! Seit 2006 wird Bürstadt von einer Sonnenbotschafterin bei lokalen, aber auch regionalen, Veranstaltungen repräsentiert. Das Amt heißt Sonnenbotschafterin, da in Bürstadt vor 14 Jahren die größte Photovoltaik Anlage (45.000 Quadratmeter) der Welt stand. Natürlich gibt es inzwischen andere Städte mit noch größeren Anlagen, weshalb sich Bürstadt nicht mehr Solarmetropole nennt und die Sonne auf andere Weise scheinen lässt. Doch in Bürstadt scheint zum einen oft die Sonne und zum anderen passt die Wärme und das Strahlen der Sonne sehr gut zu Bürstadt, die sich nicht nur die Bürgerstadt mit Herz nennt, sondern sich in den letzten Jahren immer weiterentwickelt hat und in Bewegung bleibt.

*Stadt Bürstadt*

## HÄTTE SIE'S GEWUSST ...

... dass die Herren Uli Stein, Horst Haitzinger und Janosch schon in **ALSBACH-HÄHNLEIN** zu Gast waren?

Das Heimatmuseum Alsbach-Hähnlein im Ortsteil Hähnlein zeigt nicht nur Schönes, Interessantes und Skurriles aus der Geschichte der Gemeinde und der Region, vielmehr lädt es auch zu Sonderausstellungen bekannter Künstler ein.

Das Museum, etabliert in der Alten Bürgermeisterei, die von 1851 bis 1939 Heimat für sozial verelendete und verwahrloste männliche Jugendliche war, widmet ihre feste Ausstellung der Entwicklung der Ortsgeschichte mit Schaukästen, Dioramen und Ausstellungsstücken, die bei vielen Besuchern Jugenderinnerungen wecken.

Auch auf den 400 Jahre alten jüdischen Friedhof in Alsbach und das Alsbacher Schloss auf dem Melibokus, Ausläufer des Odenwaldes, wird eingegangen.

Alles in allem gute Gründe, der an der sonnenverwöhnten Bergstraße liegenden Gemeinde einen Besuch abzustatten.

*Gemeinde Alsbach-Hähnlein*



*Heimatmuseum in der alten Bürgermeisterei in Alsbach-Hähnlein*



## HÄTTE SIE'S GEWUSST ...

... dass in **DOSSENHEIM** auf 548,9 Metern ein denkmalgeschützter Turm steht?

Der 23 m hohe Aussichtsturm „Weißer Stein“ wurde 1906 von den Mitgliedern des Odenwaldklubs errichtet und 2020 saniert. Wer die Wendeltreppe im Inneren des Sandstein-Turms nach oben steigt, hat einen weiten Blick ins Grüne. In direkter Nachbarschaft zu diesem Turm steht ein Fernsehturm der Telekom. Die Verbindung von Tradition und Moderne – das Motto Dossenheims – zeigt sich hier besonders eindrucksvoll.

Lohnenswert ist auch ein Abstecher in den ehemaligen Steinbruch Leferenz. Auf dem mehrere Kilometer langen Wanderweg durch den Steinbruch, vorbei an der noch erhaltenen Brecheranlage, wird an zahlreichen Geopunkten die Geschichte der Steinbruchindustrie erläutert. Auch Werke des Bildhauers Knut Hünzke aus Porphyrt sind in dem Freiluftmuseum ausgestellt. Große Figuren weisen den Weg hin zum Museumshof, wo der frühere Steinbruchbetrieb in einer beeindruckenden Kulisse dargestellt wird.

*Gemeinde Dossenheim*



## HÄTTE SIE'S GEWUSST ...

... dass in **LAUDENBACH** Frösche ein Konzert geben?

Musizierende Frösche begrüßen die Besucher Laudenchachs, wenn sie aus südlicher Richtung in die nördlichste Gemeinde der Badischen Bergstraße kommen. Allesamt von einem einheimischen Künstler aus Blech gefertigt, erkennt man am Froschkonzert auf dem „Froschkreis“ schnell, dass man sich nun im Gebiet der Laudenchbacher Frösche befindet.

Dass sich die Einwohner Laudenchachs auch als Frösche bezeichnen, ist eine uralte Tradition, die den Amphibienreichtum des Ortes verdeutlichen soll und die bis heute im gesamten Ort präsent ist: Vor vielen Häusern und sogar von Hauswänden grüßen Frösche in allen Farben und Formen die Gäste. Bei der alljährlichen Froschkerwe in den Gassen der Gemeinde – eine Institution an der Bergstraße – wird zur Eröffnung der Frosch aus der Bach gezogen und auf dem Froschflohmarkt findet man allerlei für den Nachwuchs. In Ihrer Freizeit findet man die Frösche oft in den Weinbergen, denn als Startpunkt der badischen Weinstraße erfreuen sich sowohl Winzer als auch Wanderer an der „Blühenden Bergstraße“.

*Gemeinde Laudenchach*

# Gartenkunst und Parkanlagen

– Landschaftsarchitektur an der Bergstraße

Stehen die Burgruinen und Schlösser oder deren Überreste auf den Höhen der Bergstraße meist als weithin sichtbare Zeugnisse des Mittelalters, kündigt sich mit zahlreichen landschaftsarchitektonischen Gestaltungen ein neues Zeitalter an. Insbesondere in den ehemaligen Residenzstädten Heidelberg und Darmstadt sowie an der mittleren Bergstraße mit Weinheim und Bensheim haben sich bemerkenswerte Parkanlagen erhalten. Sie sind Zeichen eines neuen Zeitgeistes.

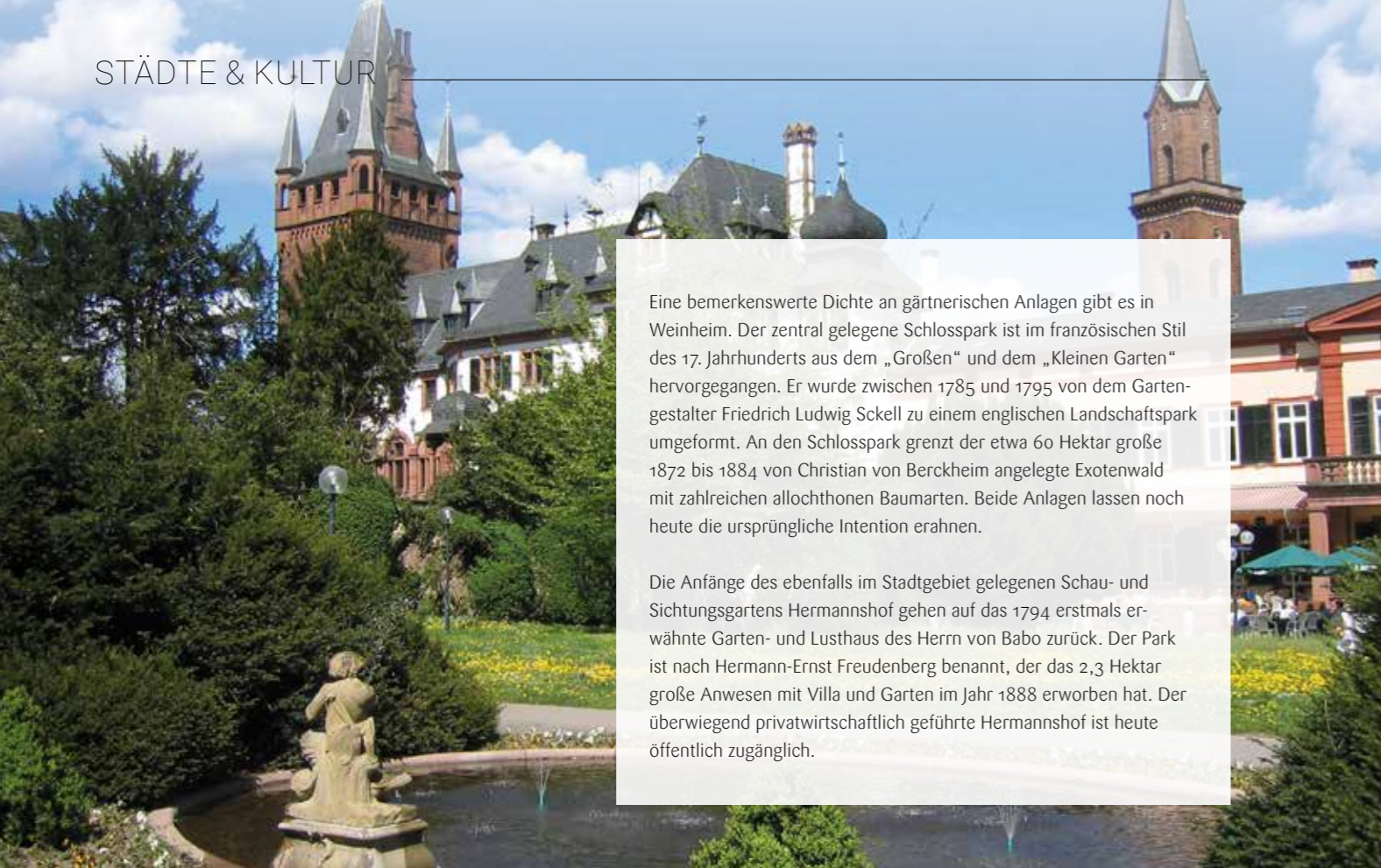
Hortus Palatinus und Schloss Heidelberg vor 1620  
Öl auf Leinwand, © Kurpfälzisches Museum der Stadt Heidelberg

Ein frühes Beispiel herrschaftlicher Landschaftsgestaltung ist am südlichen Ende der Bergstraße der ab 1616 von dem französischen Ingenieur und Gartenarchitekten Salomon de Caus gestaltete „Hortus Palatinus“. Der Pfälzische Garten des Heidelberger Schlosses wurde zwar nie zu Ende gebaut, gilt jedoch als einer der bedeutendsten Renaissancegärten in Deutschland. Er zählte zu den berühmtesten in ganz Europa. Trotz kriegsbedingter Zerstörungen, Wiederaufbauversuchen und einigen Umgestaltungen ist der Pfälzische Garten heute noch in seiner Grundstruktur erkennbar und wichtiger Bestandteil der gesamten Schlossanlage.

An der mittleren Bergstraße lässt sich der Beginn einer modernen Entwicklung insbesondere mit der Anlage eines Parks am Schloss im Bensheimer Stadtteil Schönberg beobachten. Die mittelalterliche Burganlage wurde nach schweren Beschädigungen infolge des Bayrischen Erbfolgekriegs 1504 in mehreren Phasen zu einem repräsentativen Schloss ausgebaut und erweitert. Der Schlosspark zeigt sich heute in einer Kombination aus barockem Gartenparterre und späterem englischen Landschaftspark.

Der große landschaftsgestalterische Grundgedanke in der Tradition klassizistischen Naturinteresses findet ab Mitte des 18. Jahrhunderts mit dem Bau des Fürstenlagers im Bensheimer Stadtteil Auerbach einen ersten Höhepunkt. Dort wurden zuvor eisenhaltige Mineralquellen entdeckt. Die Hauptbauzeit dieses englischen Landschaftsparks datiert auf 1790 bis 1811. Der 46 Hektar große „Staatspark Fürstenlager“ erschließt sich von Westen her über die 1805 angelegte Lindenallee und führt am Schwanenteich vorbei zum zentralen Gesundbrunnen und zum Herrenhaus.

Die Herrenwiese erstreckt sich hangaufwärts in südliche Richtung und wird von dem Nachbau eines Monopteros aus dem Jahre 1824 gekrönt. Mammutbäume und weitere zahlreiche exotische Bäume und Gehölze charakterisieren den gesamten Park. Der Bensheimer Baßmannpark aus dem frühen 19. Jahrhundert, an einem Nordhang im Schönberger Tal gelegen, nimmt diese Idee in minimierter Form auf und bleibt eine lokale Besonderheit. Gleichwohl inspirierten beide Parks zunehmend private Bauherren zur Anlage von Gärten, Obstbaumgrundstücken und Weinbergen mit Garten- und Wingertshäuschen.



Eine bemerkenswerte Dichte an gärtnerischen Anlagen gibt es in Weinheim. Der zentral gelegene Schlosspark ist im französischen Stil des 17. Jahrhunderts aus dem „Großen“ und dem „Kleinen Garten“ hervorgegangen. Er wurde zwischen 1785 und 1795 von dem Gartengestalter Friedrich Ludwig Sckell zu einem englischen Landschaftspark umgeformt. An den Schlosspark grenzt der etwa 60 Hektar große 1872 bis 1884 von Christian von Berckheim angelegte Exotenwald mit zahlreichen allochthonen Baumarten. Beide Anlagen lassen noch heute die ursprüngliche Intention erahnen.

Die Anfänge des ebenfalls im Stadtgebiet gelegenen Schau- und Sichtungsgartens Hermannshof gehen auf das 1794 erstmals erwähnte Garten- und Lusthaus des Herrn von Babo zurück. Der Park ist nach Hermann-Ernst Freudenberg benannt, der das 2,3 Hektar große Anwesen mit Villa und Garten im Jahr 1888 erworben hat. Der überwiegend privatwirtschaftlich geführte Hermannshof ist heute öffentlich zugänglich.



Prinz-Georg-Garten mit Porzellanschlösschen

Bedeutende Parkanlagen entstanden auch in der ehemaligen Residenzstadt Darmstadt am hessischen Ende der Bergstraße. Die älteste und größte ist der Herrngarten, der bereits im 16. Jahrhundert durch die Zusammenführung mehrerer Gärten entstanden ist. An seinem nordöstlichen Ende liegt von einer Mauer umgeben der Prinz-Georg-Garten. Er ist typisch für das Rokoko und noch heute in seinem ursprünglichen Zustand erlebbar mit Rasenflächen, Rabatten, Fontänen und Sonnenuhren. Das Porzellanschlösschen wurde 1710 erbaut.

Anfang des 18. Jahrhunderts wurde im heutigen Darmstädter Stadtteil Bessungen der Orangerie-Park geschaffen. Die symmetrisch angelegte barocke Anlage ist von Baumalleen umsäumt und besteht aus dreifach gestuften Ebenen. Das kleine Schlösschen wurde 1719 bis 1721 errichtet. Einige Dekaden später entstand ebenfalls in Bessungen der Prinz-Emil-Garten mit seinem Schlösschen als englischer Landschaftspark. Die ursprüngliche Gestaltung mit zwei Teichen und Bachläufen, einer künstlichen gotischen Ruine, einer Kapelle, einem im russischen Stil erbauten Bauernhäuschen und einem auf einer Insel gelegenen chinesischen Pavillon wurde im Laufe der Zeit erheblich verändert. Der Park liegt heute als grüne Insel inmitten städtischer Bebauung.

Die Mathildenhöhe, benannt nach Großherzogin Mathilde Karoline, ist aus einem Anfang des 19. Jahrhunderts angelegten Garten hervorgegangen, der 1833 zu



Platanenhain auf der Mathildenhöhe in Darmstadt

einem Englischen Landschaftspark umgestaltet wurde. In der Folgezeit entstanden Gartenhäuser, Pavillons und der heute noch erhaltene Platanenhain. 1897 ließ die letzte russische Zarenfamilie auf der Mathildenhöhe die „Russische Kapelle“ erbauen. Weiter östlich liegt die um 1810 als Landschaftsgarten gestaltete Rosenhöhe, die zusammen mit dem Hochzeitsturm und den Jugendstilhäusern der Mathildenhöhe ein Darmstädter Gesamtkunstwerk bildet.

In einer sich ständig und immer rascher wandelnden Lebenswelt sind die Gärten und Parks an der Bergstraße lebendige Oasen der Ruhe und es lohnt sich, sie zu nutzen und zu erhalten.

Manfred Berg, Stadt Bensheim



#### „BOULE“

Das von den Franzosen auf öffentlichen Plätzen ausgetragene Freizeitspiel erfreut sich u.a. auch am Platanenhain in Darmstadt großer Beliebtheit.



BUCH-TIPP

## SCHAU- UND SICHTUNGSGARTEN HERMANNSHOF

– EIN GARTEN DER INSPIRATION

von Cassian Schmidt, 95 Seiten, 2. Auflage, 2018  
Verlag Eugen Ulmer, ISBN-13: 9783818603373  
19,90 €

Der Schau- und Sichtungsgarten Hermannshof arbeitet wissenschaftlich und experimentell an der Entwicklung einer modernen Pflanzenverwendung. In der Natur vorkommende Pflanzengesellschaften dienen dabei als Vorbild für Pflanzenbilder mit natürlichem Charakter und hohem ästhetischen Anspruch. Das milde Weinbaugebiet ermöglicht die Kultur einer großen Pflanzenvielfalt mit über 2500 Staudenarten und -sorten. Ferner prägen alte, in Deutschland zum Teil sehr seltene Gehölze die Anlage. Kommen Sie mit zu einem Spaziergang durch einen der schönsten Gärten Deutschlands!





## Kleine Stadtquartiere: HEPPENHEIM – SHOPPEN DER BESONDEREN ART



Fachwerkhäuser, Kopfsteinpflaster, schnuckelige Kaffees und Bistros, die große Kirche wacht über die Szenerie, das Rathaus überragt den Marktplatz, die Schunkengasse und das Fautsche Viertel: Heppenheim ist ein kleines bewohntes Bergstraßen-Museum mit ganz erstaunlichen Shopping-Qualitäten.

Als die Firma Porsche im letzten Jahr einen Drehort für einen rasanten Werbespot für ihre neuesten und schnittigsten Modelle suchte, dachte sie an das Bergstraßen-Städtchen Heppenheim. Wahrscheinlich wegen Formel-1-Star Sebastian Vettel, der von hier stammt. Aber sicher auch wegen der Kontraste. Das mittelalterliche Stadtbild mit seinen Fachwerkhäusern und engen Gassen, die sternförmig zum Marktplatz führen, ist sehr malerisch. Da bilden röhrende Karossen einen spannenden Gegensatz.

So ist es auch mit den Einkaufsmöglichkeiten im schnuckeligen Stadtquartier. Jedes Geschäft muss entdeckt werden wie ein Schatzkistchen, dann ist es aber prall gefüllt. Wie die Patisserie Muse Chocolat, ein Café mit französischem Charme mit dem „Haus der Muse“, dessen Köstlichkeiten stilvoll in historischen Räumen serviert werden. Die Coccicola Eismanufaktur stellt eigene kreative Sorten aus frischen Zutaten, auch vegan, her. Ein kleiner Biomarkt mit Sitzmöglichkeit bietet auch einen Mittagstisch und – ganz Bergstraße – eine große Weinauswahl.

Das schöne Leben macht den Shopping-Schwerpunkt in diesem fast märchenhaften Stadtquartier aus. Die Wunderwald Goldschmiede fertigt in der eigenen Werkstatt hochwertigen Schmuck aus fair gehandelten Grundstoffen an. Die Badisima Schmuckwerkstatt bietet schicken Modeschmuck an, modische Uhren und Accessoires.

Im Keramikmalstudio wird exklusive Keramik-Kunst angeboten, aber auch die Kreativität der Kunden geweckt. Das Studio bietet Kurse an und Keramik zum Selbstbemalen. Das Carree um den Heppenheimer Marktplatz erinnert ein bisschen an die kleinen Künstler-Quartiere in Paris. In der „La petite Galerie“ finden monatlich wechselnde Ausstellungen quer durch die künstlerischen Genres statt. Die Galerie Meinberg ist ein traditionsreiches und immer noch familiengeführtes Bilderfachgeschäft, spezialisiert auf Rahmungen. Angeboten werden aber auch kleine Geschenke und Schulbedarf. Und wer es auch zuhause kuschelig haben will, sollte das Alpaka Wollfachgeschäft am Platz besuchen.



## Ladenburg

– ALTE RÖMERSTADT AM NECKAR UND  
GEBURTSORT VON CARL BENZ

Mit 1900 Jahren ununterbrochener Stadtkultur ist Ladenburg die älteste deutsche Stadt rechts des Rheines in der es viel zu entdecken gibt.

LOPODUNUM war eine der bedeutendsten römischen Metropolen in Südwestdeutschland. Davon zeugen u. a. die Reste eines imposanten Forums mit Basilika. Eine Vielzahl z. T. spektakulärer Funde zeigt das Lobdengau-Museum der Stadt Ladenburg. Im imposanten Bischofshof, einst Residenz der Bischöfe von Worms, werden archäologische Entdeckungen aus allen vor- und frühgeschichtlichen Epochen präsentiert. Auf vier Ebenen gewährt das Museum außerdem Einblicke in die bewegte Geschichte und Volkskultur der mittelalterlichen und neuzeitlichen Stadt. Zahlreiche Einzelobjekte spiegeln z. B. das christliche und jüdische Gemeindeleben oder die Zeit der Badischen Revolution von 1848 wider.

Das geschlossene Stadtbild aus dem Mittelalter mit der früh- und hochmittelalterlichen Stadtbefestigung lädt mit seinen heimeligen Gassen, Winkeln und Plätzen, einem attraktiven Einkaufsangebot mit Kunstgalerien und schnuckeligen Läden sowie originellen Gaststätten nicht nur zu einem Bummel sondern auch zum Verweilen ein.

Am 21. Juni 1905 kauften Bertha und Carl Benz das Anwesen unter der heutigen Adresse Dr.-Carl-Benz-Platz 2. Dazu gehört ein parkartiger, sich bis an die Schleife des Neckars hinziehender Garten. Unter den hohen Bäumen ließ Carl Benz eine im Stil eines wehrhaften Turms gehaltene Garage errichten, in der er seinen „Benz-Victoria“ neben einer kleinen Werkstatt und einem Arbeitszimmer unterbrachte.



„Ladenburg lohnt einen Besuch:  
Leben & Erleben“

Im Rahmen des Grünprojekts 2005 („Kleine Landesgartenschau“) wurden die inzwischen mehrfach ausgezeichneten Anlagen zur Naherholung um die Stadt ergänzt und teilweise neugestaltet. Der „Grüne Ring“ führt vom Benzpark über die Festwiese entlang des Neckars mit einem großen Sandstrand und der weitläufigen Neckarwiese vorbei am Freibad und am Römerstadion, entlang der herrlichen Bachlandschaft zum einladenden Reinhold-Schulz-Waldpark. Über die Altstadt bis zum Martinstor und dem Hexenturm sowie durch die sogenannte Bleich führt der „Grüne Ring“ schließlich zurück zum Ausgangspunkt.



## DIE SCHWARZE MADONNA

Jedes Jahr im August, an Mariä Himmelfahrt, kommen jeweils etwa 2000 Pilger aus ganz Europa in das Bergstraßenörtchen Leutershausen. Der Ortsteil der Doppelgemeinde Hirschberg, zwischen Weinheim und Heidelberg malerisch am Hang gelegen, verändert dann für einen Tag sein Gesicht. Ziel der Prozession ist ein Gnadenbild der berühmten Schwarzen Madonna von Loreto. Seit dem 18. Jahrhundert befindet sich die Statue im Leutershausener Gotteshaus, Ferdinand Graf von Wiser ließ sie anfertigen. Die Grafenfamilie stellte Kanzler am kurfürstlichen Hof und bekam das Dorf Leutershausen zum Lehen. Die Schwarze Madonna zog mehrfach um, stand eine Weile in einer eigens für sie gebauten kleinen Loreto-Kapelle.

# Die Bergstraße, Gottseidank!

In der Region weisen viele Bräuche und Orte auf die spannende und wechselvolle Kirchengeschichte der Bergstraße hin. Einige von ihnen sind interessante Ausflugsziele und Zeitreisen in eine frühere Epoche. Vor allem im Frühjahr erinnern Veranstaltungen an die christlichen Wurzeln, aber auch an die heidnischen Auslegungen des Osterfestes.

Die Religions-Geschichte der Region zwischen Darmstadt und Heidelberg ist zugleich ihre Herrschaftsgeschichte. Das macht sie so spannend, und bis ins 19. Jahrhundert hinein wechselte manches Dorf seine Konfession schneller als die Bewohner ihre Unterhemden, je nachdem, wem die Herrschaft gerade zugefallen war. Das Kloster in Lorsch, in dem schon Karl der Große weilte, prägte die Region bis ins 12. Jahrhundert hinein, aus dieser Zeit stammen die ältesten Burgen wie die Starkenburg in Heppenheim und die Windeck in Weinheim.

Der Bischof von Worms griff im 13. Jahrhundert nach den Besitzümern an der Bergstraße, doch da wuchs auch schon die neue Hegemonie der Kurfürsten von der Pfalz heran mit klarem Machtanspruch für die Region rund um Mannheim und Heidelberg. Die Stadtgründung von Weinheim um 1250 herum ist sogar maßgeblich von einem solchen Streit beein-



## KARFREITAGSPROZESSION IN BENSHEIM

In über drei Jahrzehnten ist die Karfreitags-Prozession in der Bensheimer Innenstadt zu einem über die Stadtgrenzen hinaus bekannten Großereignis geworden, das jedes Jahr tausende Zuschauer tief beeindruckt. Die Darstellung des Leidensweges von Jesus Christus in vier Stationen hat in Bensheim dank der hier ansässigen italienischen Familien seit 1982 Tradition. Die Darsteller um Organisationsleiter Paolo Lippiello trotzen dabei Wind und Wetter und machen das christliche Passionsspiel zu einem beeindruckenden und bewegenden Erlebnis.

Rund 90 Laiendarsteller stellen den Kreuzweg nach. Organisator der Karfreitagsprozession ist der Verein „Bensheimer italienische Familien und deutsche Freunde“. Einwanderer aus Italien brachten ihre Tradition des Passionsspiels mit an die Bergstraße – inzwischen führen ihre Kinder und Enkel diesen Brauch fort. Ihr Ziel ist es, das Ostergeschehen für die Zuschauer verständlich und erlebbar zu machen.

flusst, denn der Bischof von Mainz und der Pfalzgraf erhoben beide Ansprüche auf die Stadt. Der Streit musste mit einem Hemsbacher Schiedsspruch beendet werden – zugunsten des Kurfürsten.

Das Kloster Lorsch ist mittlerweile UNESCO-Weltkulturerbe. Weitere Orte, Burgen und Kirchen erinnern an die bewegte Religionsgeschichte der Bergstraße. Darunter gibt es echte Kleinode, wie der Kreuzberg oben im Wald zwischen Hemsbach und Laudenbach und nahe der hessischen Landesgrenze. Er liegt übrigens direkt am zertifizierten Wanderweg „Burgensteig“ und taucht dort plötzlich auf wie aus der Versenkung der Geschichte. Wanderer sind fasziniert von dem Ort und seiner nach wie vor heiligen Aura. Es ist ein Ort der Meditation geblieben. Die heute zu sehenden gusseisernen Stationstafeln, die Marienstatue und wieder errichtete Grundmauern der einstigen Kapelle stammen aus dem 19. Jahrhundert. Die erste Erwähnung des Kreuzberges mit seiner kleinen Kapelle stammt aus dem Jahr 1521. Während eines Reichstages in Worms am Rhein unterzeichneten zwei Erzbischöfe und sieben Bischöfe die Urkunde.

Wie ist der Kreuzberg entstanden? Der Legende nach soll ein Jäger dort eine Hirschkuh entdeckt aber verfehlt haben, obwohl er als vortrefflicher Schütze galt. Er erblindete, erlangte aber sein Augenlicht wieder, als er an der nahe liegenden Quelle seine Augen auswusch. Um an dieses Wunder zu erinnern, errichteten Gläubige eine Kapelle an der Stelle, an der die Hirschkuh davonkam. Sie wurde zur Kultstätte. Im 17. Jahrhundert wurde der Kreuzberg zu einem bekannten Wallfahrtsort des Bergsträßer Landkapitels. Viele Jahre wohnten neben der Kapelle Eremiten und Philosophen. Im 18. Jahrhundert wuchsen die Prozessionen auf jeweils rund 3000 Teilnehmer an. Zwischenzeitlich waren sie wegen Alkoholexzessen verboten. Die Anlage wird heute von einer privaten Initiative geschichtsbegeisterter Menschen aus Hemsbach und Laudenbach betreut.

Im Frühjahr, wenn die Bäume am Kreuzberg ausschlagen, werden immer wieder Gedanken an die frühere Zeit wach. Der Frühling und besonders das Osterfest ist an der Bergstraße ein Datum, an dem sich heidnische Bräuche und christliche Traditionen verbinden. Osterfeuer leuchten an den Hängen des Odenwalds. In Weinheim gibt es eine österliche Brauchtums-Stadtführung, in der erklärt wird, warum es neben dem Osterhasen auch einen „Osterfuchs“ gab. Zahlreiche Prozessionen ziehen durch die Orte und der Kreuzberg oben am Burgensteig wird jedes Jahr wieder zu einem Wallfahrtsort. Wer dort eine Hirschkuh sieht, sollte sich nicht die Augen reiben.



Stationstafel am Kreuzberg

## Osterzopf

Rezept-TIPP

**Zutaten:**  
 250 ml Milch  
 1 Würfel frische Hefe  
 75 g Zucker  
 2 Eier  
 1/2 TL Salz  
 500 g Weizenmehl  
 75 g weiche Butter



Für die Dekoration:  
 Hagelzucker oder Mandelblättchen

### Zubereitung:

Einen süßen Hefeteig zubereiten: Dafür die Milch leicht erwärmen. Die zerbröselte Hefe in einer Schüssel mit 3-4 EL lauwarmen Milch und dem Zucker glattrühren. 1 Ei, restliche Milch, Salz und Mehl dazugeben und weiterrühren. Die weiche Butter in kleinen Würfeln mit dem Knethaken unterarbeiten. Den geschmeidigen Teig abgedeckt ca. 1 Std. an einem warmen Ort ruhen lassen. Teig nochmals mit den Händen durchkneten und in 3 Teile teilen. Die einzelnen Teile auf der bemehlten Arbeitsfläche zu Rollen mit ca. 40 cm Länge formen. Auf einem Blech, mit Backpapier ausgelegt, zu einem Zopf flechten. Weitere 30 Minuten abgedeckt ruhen lassen. Ein Eigelb schlagen und den Zopf damit bestreichen. Nach Belieben mit Hagelzucker oder Mandelblättchen bestreuen.

**Backzeit:** Backofen auf 180 Grad erhitzen und den Zopf auf mittlerer Schiene ca. 30 Minuten goldgelb backen.



„mindful“, Kloster Lorsch

## TiKa-ART METALLUNIKATE

Kai Kleinert  
Tina Gessinger

Basismaterial der Bilder und Objekte von TiKa-ART sind Metallplatten mit Gebrauchs- und Rostspuren, die mit verschiedenen Schleif- und Spachteltechniken, Acryl- und Ölfarben sowie Blattsilber- und gold bearbeitet werden.

Das Bergsträsser Duo TiKa-ART - Tina Gessinger und Kai Kleinert - arbeitet seit Februar 2018 zusammen an seinen Objekten. Neugierig wie verschiedene Farben und Behandlungen sich auf Metall verarbeiten lassen, fingen sie an zu experimentieren. Seit Sommer 2019 werden mit Hilfe hochwertiger Pigmente auch eigene Farben hergestellt.

Die einzelnen Werke sind durch ihre Struktur und Farbgebung sowie der Härte des Materials einzigartig - UNIKATE - die bei jedem Betrachter andere Assoziationen und Emotionen hervorrufen. Die Bilder und Objekte geben Räumen Charakter, durch die Used-Optik die Leichtigkeit des Unperfekten. Außeneinflüsse verändern einige Werke gewollt, sie reifen, setzen Rost an und entwickeln sich dadurch weiter.

Neben freien Arbeiten werden auch Auftragsarbeiten angenommen. Hätte man gerne ein anderes Format, andere Farbkombinationen, das Firmenlogo oder Hochzeitsdatum aufgebracht, kann man das gerne anfragen. Fast alles ist möglich.

Ausstellungen gab es bereits in Frankfurt, an der Bergstraße und auf Ibiza. Interessenten sind herzlich eingeladen die Bilder nach Absprache vor Ort, im Lorschener Werkraum, anzusehen. Mehr Informationen, Bilder und Preise unter: [www.tika-art.de](http://www.tika-art.de)

„Rainbow“,  
night of light 2020

„Der Frühling ist die Art und Weise, wie die Natur sagt: Lasst uns feiern!“

Robin Williams, Schauspieler

## Die Bergstraße: Der Frühlingsgarten Deutschlands

„Hier fängt Deutschland an, Italien zu werden“. Dieser Spruch aus dem Mund des Habsburger Kaisers Joseph II. war schon immer eine sehr zutreffende Beschreibung der Bergstraße mit ihrem mediterranen Flair. Im vergangenen Jahr ist des Kaisers Wort zum Slogan und Markenzeichen geworden. Und es stimmt, die Bergstraße ist in der Tat der Frühlingsgarten Deutschlands. So früh so schön warm.

Wenn Maria Zimmermann, Vorsitzende des Tourismusservice Bergstrasse, wieder einmal Koffer und Messestand einpackt, um in den ersten Monaten des Jahres für ihre Heimatregion zu werben, dann geht sie in den Garten oder einen Weinberg und zwickt einen kleinen Ast ab, an dem bereits bunte Blüten zu erkennen sind. Mandelblüten zumeist oder eine frühe Obstsorte. Wenn dann der Messestand steht, ob in Stuttgart, Berlin oder Düsseldorf, wo es noch kalt und nass ist, kann sie mit dem blühenden Zweig beweisen: So sieht es jetzt bei uns gerade aus. Die Menschen sind meist erstaunt und würden am liebsten gleich losfahren. Wer will es ihnen verdenken? Wer dürstet nicht an einem kalten Winter nach den ersten Frühlingsboten.





**WEIN UND BLÜTEN**

Zwar blühen die Weinreben erst relativ spät im Jahr und dann auch eher unspektakulär, aber Mandel- und Obstbäume in den Weinbergen sind im Frühjahr im hellen Lindgrün der Bergstraßennatur prachtvoll Farbtupfer in der Landschaft.



Es ist überliefert, dass Kaiser Joseph II. im Jahr 1654 nach einer Kaiserkrönung auf dem Heimweg von Frankfurt nach Wien die Bergstraße entlang fuhr. Es war April und die Bergstraße sah aus wie immer um diese Zeit: Die Weinberge im ersten satten hellgrün, dazwischen Obst- und Mandelbäume wie helle Farbtupfer. Wer da keine Frühlingsgefühle spürt, ist kein Mensch aus Fleisch und Blut.

Am ehesten vergleichbar ist das Bergstraßen-Klima mit jenem in Oberitalien, da hatte der Kaiser schon Recht. Hier und dort gibt es rund 1600 Sonnenstunden im Jahr, die Gebirge im Osten, hier ist es der Odenwald, schützt vor kalten Winden. In einem Wanderbericht einer Gruppe älterer Herrschaften aus Wien heißt es zutreffend: „Unsere Wandergruppe hat heute eine Blütenwanderung von Heppenheim Richtung Weinheim gemacht. Es war herrlich frühlingshaft, die Mandelbäume standen in voller Blüte, und die Bienen flogen schon, um von dem köstlichen Nektar zu naschen.“ Dermaßen frühlingshaft fühlt man sich an der Bergstraße.

Sichtbare Zeichen sind die vielen Pflanzen, die normalerweise in Südeuropa wachsen wie Mandeln, Pfirsiche und Aprikosen – und natürlich der Bergsträßer Wein. Während anderswo noch Schnee und

nasskaltes Wetter vorherrschen, verwandelt der Frühling die Bergstraße schon manchmal Anfang März in einen bunten Blumenstrauß: Nach dem Gelb und Weiß der Forsythien und Mandelbäume folgt dann die Aprikosen-, Pfirsich-, Kirsch- und Apfelbaumblüte. Durch die Farben der Zierkirschen und Magnolienbäume findet die Baumblüte ihre Fortsetzung. Meist pünktlich zum Muttertag blüht auch der Flieder in all seinen Farben.



**Philosophenweg Heidelberg**



**In Serpentina 90 Höhenmeter nach oben**

Der steile, ca. 500 Meter lange Schlangenweg, einst ein Weinbergpfad, verbindet in mehreren Serpentina das nördliche Neckarufer mit dem Philosophenweg. Hinter fast jeder Kurve gibt es Rondell-artig gemauerte Sitzecken, herrliche Aussichtspunkte, an denen strapazierte Spaziergänger ihren Waden Erholung und ihren Augen einen herrlichen Panoramablick gönnen können.

Zahlreiche Trockenmauern machen den Schlangenweg zu einem wertvollen Biotop für wärmeliebende Tierarten wie die Mauereidechse und die Schlingnatter. Auch Mispelbäume sind anzutreffen, eine heute selten gewordene Obstbaumart.

*Heidelberg Marketing GmbH*

**Hier sitzen Sie in der ersten Reihe!**

Auf dem Naturbalkon des Philosophenwegs, einer der schönsten Höhenwege Europas, sitzt jeder Zuschauer in der ersten Reihe und kann Natur und Ausblick auf die Stadt auf sich wirken lassen. Von hier aus genießt man ein einzigartiges Panorama auf Heidelberg: Der Philosophenweg eröffnet einen wahren Postkartenblick auf die Altstadt, den Fluss, die Alte Brücke, das Schloss und den mit fast 600 Metern höchsten Berg des Odenwaldes, den Königstuhl, der über der Stadt thront.

Dieser Sonnenplatz am Südhang des Heiligenberges erinnert mit seinem milden Klima und seiner Vegetation an die Toskana. Ungeschützt gedeihen auf dieser Klima-Insel, die zu den wärmsten Stellen Deutschlands zählt, die Exoten: japanische Wollmispel und amerikanische Zypresse, spanischer Ginster und portugiesische Kirsche, Zitrone und Granatapfel, Bambus, Palmen, Pinien. Alles blüht um Wochen früher als im Tal.

Einst wandelten hier Gelehrte und Philosophen in steifen Gehröcken und lockerten ihre Gedanken beim Spaziergang – so erhielt der Weg seinen Namen. Und auch heute führt er noch manchen zu neuen Einsichten.

**DER INSIDER-TIPP**

**Rundgang mit den schönsten Stadtsichten Heidelbergs (ca. 4 km):**

Gehen Sie vom Ausgangspunkt Heidelberger Marktplatz über die Alte Brücke, den Schlangenweg hinauf, dann entlang des Philosophenweges zum Philosophengärtchen und danach hinab zum Stadtteil Neuenheim, von dort über die Theodor-Heuss-Brücke zur Altstadt in die Hauptstraße und entlang dieser wieder zurück zum Marktplatz. Spätestens jetzt haben Sie sich ein kühles Getränk verdient, um die unvergesslichen Eindrücke auf sich wirken zu lassen.



# 500 Millionen Jahre auf einen Schlag:



„Vor 290 Millionen Jahren gab es etwa eine Vulkankatastrophe, deren Spuren im Gestein noch heute im Steinbruch Leferenz in Dossenheim zu sehen sind.“

## Der Geo-Naturpark als „Steinerne Bibliothek“ der Erdgeschichte

Der Geo-Naturpark Bergstraße-Odenwald vereint eine vielfältige Naturlandschaft mit einzigartigen Blicken in die Erdgeschichte und einer Kultur, die gleichzeitig geschichtsträchtig und lebendig ist. Das Gebiet erstreckt sich dabei auf einer Fläche von 3800 Quadratkilometern vom Rheintal im Westen über den Odenwald bis hin zum Maintal im Osten und dem Neckartal im Süden.

Weltverändernde Vorgänge, die bis über 500 Millionen Jahre zurückreichen, haben unserer Region ihren unverwechselbaren Stempel aufgedrückt. Hinweise auf diese Vorgänge geben uns die Gesteine, die dabei entstanden sind: Sie können uns anhand ihrer Zusammensetzung und Bildungsbedingungen genaue Auskunft über die Umwelt, das Klima und die weltweite Kontinentalverteilung längst vergangener Jahrtausende geben.

Die Gesteine des Geo-Naturpark-Gebiets sind demnach so etwas wie die „steinerne Bibliothek der Erdgeschichte“ unserer Region.

### Was ist Erdgeschichte oder Geologie denn eigentlich?

Stellt man diese Frage, dann bekommt man meist die Antwort: „Geologie, das hat doch was mit Steinen zu tun.“ Damit befinden wir uns schon auf der richtigen Spur, denn es ist die „Wissenschaft von der Entstehung, Entwicklung und Veränderung der Erde und der sie bewohnenden Lebewesen in erdgeschichtlicher Zeit“ (Duden).

Erdgeschichte kann spannender sein als jeder Krimi. Nicht nur spektakuläre Ereignisse wie Vulkanausbrüche oder Erdbeben faszinieren uns, sondern es kann genauso fesselnd sein, allein auf Grund des Aussehens eines Gesteins längst vergangene Welten zu rekonstruieren. Erdgeschichte erkunden, das heißt ein Puzzle zu lösen und wie ein Detektiv eins und eins zusammen zu zählen. So kann ein Brocken Stein demjenigen, der gelernt hat in ihm zu lesen, viel erzählen über das Klima, das zu dessen Entstehungszeit herrschte, über die Landschaftsformen, die Pflanzen und die Tierwelt, ja selbst über solche Details wie die Windrichtung Jahrtausende vor unserer heutigen Zeit.

### Den Steinen auf der Spur...

Fährt oder wandert man durch das Gebiet des Geo-Naturparks, so fällt schon auf den ersten Blick auf, wie unterschiedlich die



Felsenmeer

Landschaftsräume und die hier vorkommenden Gesteine sind. Zuerst bemerkt man die verschiedenen Farben der Steine. Beim genaueren Hinsehen fallen weitere Unterschiede auf. Das Rheintal ist wie eine überdimensionale Sand- und Kiesgrube, von Steinbrüchen ist hier weit und breit nichts zu sehen.

Kommt man hingegen an den Rand des Odenwalds, ändert sich dies schnell. In einem Steinbruch am Otzberg ist ein sehr dunkles, dichtes Gestein zu sehen, das man vom Pflaster alter Straßen kennt. Im Lautertaler Felsenmeer fallen die Riesenmurmeln gleichenden, grauen Kristallingesteine sofort ins Auge. Fährt man im östlichen Odenwald durch die Dörfer, sind historische Gebäude aus rotem Stein erbaut, in dem man mit bloßem Auge einzelne Sandkörner unterscheiden kann. Bei Buchen trifft man auf einen Steinbruch mit grauem Gestein, das eine innere Schichtung aufweist, in dem jedoch keine einzelnen Minerale erkennbar sind. Diese Steine, denen wir auf unserem Ausflug begegnet sind, sind Basalt, Diorit, Bundsandstein und Muschelkalk.

Diese sind an besonderen Orten zu bestaunen, die wie Fenster in die Erdgeschichte Einblicke in unsere ferne Vergangenheit geben. Der Geo-Naturpark zeichnet in jedem Jahr einen dieser Orte als „Geotop des Jahres“ aus. Dieser verbindet die Themen Erdgeschichte, Natur, Mensch und Kultur miteinander und ermöglicht so einen neuen, ganzheitlichen Blick auf die Region. Auch entlang der Bergstraße sind einige dieser Fenster in die Erdgeschichte zu bestaunen. Vor 290 Millionen Jahren gab es etwa eine Vulkankatastrophe, deren Spuren im Gestein noch heute im Steinbruch Leferenz in Dossenheim (Geotop des Jahres 2009)



Grube Marie in Weinheim-Hohensachsen



Goethefelsen in Darmstadt

zu sehen sind. Die Klima- und Umweltbedingungen des Eiszeitalters lassen sich im Löss-Aufschluss am Heidelberger Haarlass (2011) nachvollziehen. Was aus der Kollision zweier Urkontinente entstehen kann, sieht man am Goethefelsen in Darmstadt (2012). Und im Schlossgraben des Heidelberger Schlosses (2016) blickt man auf eine 290 Millionen Jahre alte, ehemalige Landoberfläche. Neben tiefen Einblicken in den historischen Bergbau kann man in der Grube Marie (Weinheim-Hohensachsen, 2017) die Hand direkt auf die große Rheingrabenstörung legen.

Kollidierende Kontinente, Gebirge, Wüsten, Meere und Vulkane haben unsere Region über 500 Millionen Jahre hinweg geformt und unsere vielfältige Landschaft gestaltet. Wir alle sind Teil dieser Geschichte – diese gemeinsam zu bewahren, erlebbar zu machen und unsere Region zugleich nachhaltig zu gestalten ist eine spannende und lohnenswerte Aufgabe.

Mareike Müller  
Geo-Naturpark Bergstraße-Odenwald

**WISSENSWERTES**  
rund um den Geo-Naturpark Bergstraße-Odenwald, den Geotopen des Jahres sowie zu den Wander-, Rad- und Mountainbike-Routen gibt es unter

[www.geo-naturpark.de](http://www.geo-naturpark.de)



# Am rauschenden Bach

## DAS „SECHS-MÜHLEN-TAL“ IN WEINHEIM

Untere Fuchs'sche Mühle, Weinheim

Sie klappern zwar nicht mehr alle am rauschenden Bach, aber zum alten Eisen gehören die Mühlen im Birkenauer Tal gleich hinter Weinheim dennoch nicht. Das pittoreske „Sechs-Mühlen-Tal“ ist aus dem Dornröschenschlaf erwacht – und längst als eine der bedeutenden geotouristischen Attraktionen der Region geschätzt. Aber auch in anderen Tälern von der Bergstraße in den Odenwald stößt man auf alte Mühlen.

Am schönsten und am geselligsten ist es natürlich, wenn in diesen Mühlen heute Wirtshäuser untergebracht sind. In den Wein- und Biergärten klappern tatsächlich noch Mühlen am rauschenden Bach – klippklapp. Wie das Wirtshaus im Mühlenhof oberhalb von Schriesheim, das eine Besonderheit hat: Psychisch benachteiligte und entwurzelte Menschen arbeiten im Garten oder im Gasthaus, um wieder Vertrauen mit dem Leben zu fassen. Gastwirt Jürgen Opfermann bringt regionale Küche auf den Tisch.

Oder die Vetttersmühle im schönen Zeller Tal über Bensheim, ein uriges und weithin bekanntes Ausflugslokal im vorderen Odenwald mit typischen Spezialitäten wie Hand- und Kochkäs', Apfelwein und natürlich die guten Tropfen der Bergstraße. Seit 1820 befindet sich die frühere Getreidemühle im Familienbesitz. Georg Vetter war 1906, der erste Müller- und Bäckermeister, der auch Wirt wurde.

Am geschichtsträchtigsten ist aber das Sechs-Mühlen-Tal zwischen der badischen Großen Kreisstadt Weinheim und dem bereits hessischen Ort Birkenau. Der UNESCO-Geo-Natur-



Mühlstein in der Heppenheimer Altstadt

park hat es schon vor Jahren zum „Geopunkt“ geadelt. Es gibt sogar ein kleines Mühlenmuseum neben dem feinen Hotel-Restaurant „Fuchs'sche Mühle“, in dem historische Geräte und Mahlsteine zu betrachten sind. Jeweils am Pfingstmontag beteiligt sich Weinheim mit seinem wildromantischen „Sechs-Mühlen-Tal“ am „Deutschen Mühlentag“.

Das Mühlental bildet ein grünes Band zwischen der Zweiburgstadt und dem Odenwald. Alle Mühlen haben zumindest eine Gemeinsamkeit, sie sind denkmalgeschützte Prachtbauten einer längst abgeschlossenen Epoche der Industriegeschichte. Sie könnten Geschichten erzählen, rauschend und gurgelnd wie das Odenwaldflüsschen Weschnitz, das durchs Birkenauer Tal hinunterfließt und sie bis heute teilweise antreibt. Der Weg entlang des Odenwaldflüsschens und der historischen Mühlgebäude ist ein Kleinod im Spannungsfeld zwischen Industriegeschichte und Naturerlebnis. Die Weinheimer Tourist-Info bietet regelmäßig geführte Wanderungen durch das Tal an; sie sind außerordentlich begehrt. Eine Broschüre mit historischen Aufnahmen, sowie eine Homepage unter [www.sechs-muehlen-tal.de](http://www.sechs-muehlen-tal.de), ergänzen das Info-Angebot.

Die Blütezeit der Mühlen liegt etwa um 1800 herum, in Weinheim existierten zu dieser Zeit mehr als ein Dutzend Mühlen. Die sechs Mühlen des Birkenauer Tals befinden sich mit einem Höhenunterschied von 27 Metern auf einer Strecke von 1,5 Kilometern. Im Ensemble bieten die Mühlen eine besonders romantische Kulisse im engen und mit alten Bäumen dicht bewachsenen Tal. Als erste Mühle wurde die Carlebachmühle einst 1451 urkundlich erwähnt, die jüngste ist die 1844 erbaute Kinscherf'sche Mühle. Müller waren damals reiche Leute, bisweilen wurden sie sogar als „Wasser-Barone“ bezeichnet.



Postkarte – um 1950

Im Zeller Tal bei Bensheim lädt die Vettters Mühle, die seit 1820 in Familienbesitz ist, zur Einkehr. Bei schönem Wetter sogar in den schattigen Garten am idyllischen Mühlrad.

Interessant sind die aktuellen Nutzungen der Mühlgebäude. Die Fuchs'sche Mühle als Herzstück des Tals beherbergt ein inhabergeführtes Wellness-Hotel mit Feinschmecker-Restaurant; Küchenchef und Hotelbetreiber Wolfgang Fuchs ist ein Urenkel des Müllermeisters. In der Carlebachmühle, der östlichsten, sind heute Kreativ-Büros und Ateliers untergebracht, in der Unteren Fuchs'schen Mühle ein Möbelgeschäft, im Keller treibt der Mühlkanal eine kleine Wasserkraftwerk an. Ganz unten, wo das Tal beginnt, liegt die größte der Mühlen, die Hildebrandsche Mühle mit ihrem gewaltigen Siloturm. Dort haben schon etliche Investoren eine Sanierung mit einem Ausbau zu modernen Wohnungen im alten Gemäuer geplant. Andere Nutzungen wurden ins Auge gefasst und wieder verworfen: Im Gespräch waren ein Museum, eine Brauerei, eine Konzerthalle, sogar ein Großbordell. Aber die altherwürdige Mühle will sich einfach das Klappern nicht nehmen lassen.

### MÜHLENRUNDWEG HEPPENHEIM



Der Heppenheimer Mühlenrundweg erinnert an die vergangenen Mühlen, von denen die meisten leider nicht mehr erhalten sind. An rund 60 Mühlenstandorten gab es Wassermühlen, eine Eselsmühle und es wurde gemahlen, zerrieben, gestampft, geschliffen, gesägt, gewalkt und Energie erzeugt. Diese hohe Konzentration von Mühlen an relativ kleinen Bächen ist sehr außergewöhnlich.

[www.mueller-heppenheim.de/muehlen.htm](http://www.mueller-heppenheim.de/muehlen.htm)



## Baden zwischen den Bergen

Ob stilvoll und anmutig im historischen Gewölbe, ob tobend im Rutschen- und Freizeitparadies, ob im Sommer draußen an einem der vielen kühlen Baggerseen oder einem gepflegten Freischwimmbad – die Bäder entlang der Bergstraße bieten ein breites Spektrum der Erholung.

Es war die Zeit des Jugendstils, anfangs des 20. Jahrhunderts. Alles sollte stilvoll sein, nicht allzu verspielt. Anmutig und in schlichter Schönheit. In den Jahren 1907 bis 1909 wurde das Darmstädter Jugendstilbad von Stadtbaurat August Buxbaum entworfen und gebaut. Bis zum Beginn des Zweiten Weltkrieges war die städtische Badeanstalt ein Treffpunkt der höheren Gesellschaft. Zwar wurde das Gebäude im Zweiten Weltkrieg großteils zerstört aber in den 60er-Jahren wieder aufgebaut und im Jugendstil erhalten; das Bad ist ein architektonisches Highlight für die Bergstraße und gleichermaßen ein Freizeitzentrum mit Stil – im besten Sinne des Wortes. Es ist auch ein Kulturdenkmal nach hessischem Denkmalschutzgesetz. Die letzten Restaurierungen fanden noch zwischen 2001 und 2008 statt. 2008 bekam das Bad von der „European Waterpark Association“ einen Sonderpreis für die „Wiederbelebung historischer Badekultur“ verliehen. Trotz der Altehrwürdigkeit kann man im Darmstädter Jugendstilbad wunderbar planschen und Spaß haben, mittlerweile verfügt es auch über einen Erlebnis- und Wellnessbereich sowie ein Kinderbecken.

Und nur 40 Kilometer weiter in Richtung Heidelberg hört man schon von Weitem verzückte Kinderstimmen, wenn man sich dem Erlebnisbad Miramar in Weinheim nähert. Über 500 000 Besucher steuern das Bad mit seinem ganzen Rutschenpark das Jahr über an, meistens sind es Familien mit – spätestens dann – glücklichen Kindern, die gerne auch eine weitere Anfahrt in Kauf nehmen. Zu den besonderen Attraktionen gehört eine Freerfall-Rutsche für Mutige, es geht aber auch gemütlicher. Das Miramar ist aber auch eine Wellness-Oase mit einem großzügigen Sauna- und Wellnessbereich und einer Therme mit eigenem Thermalwasser aus über 100 Meter

Tiefe. Ganz besonders ist der weitläufige Außenbereich mit einem eigenen Zugang zum Waidsee, einem Baggersee mit glasklarem Wasser.

Rund zwei Dutzend ganz unterschiedlicher Bäder, Seen und Thermen geben dem Besucher der Bergstraße jederzeit – Sommer wie Winter – die Möglichkeit zum Baden zwischen den Bergen. Ganz typisch für die Region sind die Baggerseen, die an die Geschichte der Region erinnern und daran, dass in der Ebene einst der Rhein mäanderte. In den 70er-Jahren sind Baggerseen wie der Waidsee in Weinheim und der Wiesensee in Hemsbach entstanden, als für den Bau der A5 tiefe Gruben für Kies ausgehoben wurden.

Entlang der Bergstraße gibt es viele Besonderheiten wie das Naturfreibad Großer Woog in Darmstadt, die Biedensand-Bäder in Lampertheim aber auch beschauliche Freibäder in den Tälern, die nicht ohne Grund meistens „Waldschwimmbad“ heißen, wie in Bürstadt, Schriesheim und Weinheim sowie das Thermalbad in Heidelberg, in Fußwegnähe zu den Attraktionen der Innenstadt und so gut beheizt, dass es von März bis Oktober geöffnet ist. Das Weinheimer Miramar wirbt mit dem Slogan: „Ein Tag bei uns ist wie ein Tag Urlaub.“ Das gilt für alle Bäder an der Bergstraße.



Wiesensee, Hemsbach



Miramar, Weinheim

### Kleine Auswahl

#### DARMSTADT:

**Jugendstilbad Darmstadt**  
[www.jugendstilbad.de](http://www.jugendstilbad.de)

#### Mühltalbad

[www.darmstadt.de/darmstadt-erleben/freizeit/schwimmbaeder/frei-und-naturbaeder/muehlthalbad](http://www.darmstadt.de/darmstadt-erleben/freizeit/schwimmbaeder/frei-und-naturbaeder/muehlthalbad)

#### Naturfreibad Großer Woog

[www.darmstadt.de/darmstadt-erleben/freizeit/schwimmbaeder/frei-und-naturbaeder/naturfreibad-grosser-woog](http://www.darmstadt.de/darmstadt-erleben/freizeit/schwimmbaeder/frei-und-naturbaeder/naturfreibad-grosser-woog)

#### BENSHEIM:

#### Badesee

[www.basinus-bad.de/Badesee/](http://www.basinus-bad.de/Badesee/)

#### LAMPERTHEIM:

#### Biedensand-Bäder

[www.lampertheim.de/de/freizeit-kultur/biedensand-baeder/](http://www.lampertheim.de/de/freizeit-kultur/biedensand-baeder/)

#### HEMSBACH:

#### Wiesensee

[www.hemsbach.de/index.php/verwaltung-gemeinderat/verwaltung/was-erledige-ich-wo/215-freibad-wiesensee](http://www.hemsbach.de/index.php/verwaltung-gemeinderat/verwaltung/was-erledige-ich-wo/215-freibad-wiesensee)

#### WEINHEIM:

#### Miramar

[www.miramar-bad.de](http://www.miramar-bad.de)

#### Strandbad Waidsee

[www.weinheim.de/Lde/Startseite/Stadthemen/Strandbad+Waidsee.html](http://www.weinheim.de/Lde/Startseite/Stadthemen/Strandbad+Waidsee.html)

#### HEIDELBERG:

#### Thermalbad

[www.swhd.de/thermalbad](http://www.swhd.de/thermalbad)

#### Mehr Informationen:





# Wunderbar „wanderbar“

Die Bergstraße gehört offiziell zu den Top-Wanderregionen in Deutschland, seit der Fachverband „Wanderbares Deutschland“ den „Burgensteig Bergstraße“ zum zertifizierten Qualitätswanderweg geadelt hat. Damit spielt die Bergstraße bei den passionierten Wandergebieten in einer (Bundes-) Liga mit dem Schwarzwald, dem Pfälzer Wald und der Schwäbischen Alb.

Die Auszeichnung wurde gerade wieder erneuert. Das geschieht stets auf der wichtigen Reisemesse CMT in Stuttgart – in Corona-Zeiten digital. Der „Burgensteig Bergstraße“, der mit dem Symbol einer blauen Burg auf weißem Grund gekennzeichnet ist, gehört zu den längsten und anspruchsvollsten in der Republik. Er führt auf einer Wanderstrecke von 115 Kilometern von Darmstadt nach Heidelberg, mit Abstechern in den vorderen Odenwald, gesäumt von Burgen und Schlössern. Er bietet grandiose Ausblicke in die Rheinebene und Seitentäler des Odenwalds – so heißt es übrigens in der Begründung des Verbandes. 3650 Höhenmeter geben dem Weg auch einen hohen sportlichen Anspruch. Zum Ausbau und der Einweihung im Juni 2015 wurden zuvor zugewachsene und vergessene Wege wieder begehbar gemacht, die landschaftlich reizvollsten, besonders urigen und topographisch durchaus anspruchsvollsten Stellen wurden erkundet und einbezogen.

An der nördlichen Bergstraße lohnt sich ein Besuch der Mathildenhöhe, denn in der Stadt Darmstadt leben noch heute die Künste und der Jugendstil. Mit dem UNESCO Welterbe Kloster Lorsch liegt ein wahrer Schatz der Menschheitsgeschichte direkt an der Bergstraße, das Kloster liegt nicht am Burgensteig, sondern in der Ebene, man kann es aber erkennen.



Der Steig führt weiter nach Süden, wo er schließlich in der weltberühmten Neckarstadt Heidelberg mündet. Dort auf der Alten Brücke, wo schon mancher sein Herz verloren hat, unter dem sagenumwobenen Schloss, trifft der „Burgensteig“ auf den „Neckarsteig“, der dem Fluss in Richtung Osten folgt, seiner schwäbischen Quelle entgegen. Überhaupt ist der Burgensteig bestens mit anderen Wegen kombinierbar, auch mit dem Nibelungensteig und dem Alemannenweg im Odenwald.

In einer Art verschwistet ist der Burgensteig mit dem lieblichen Blütenweg, der fast die meiste Zeit parallel verläuft. Der Blütenweg führt den Wanderer aber auch aus den Wäldern und Weinbergen hinab in die Ortschaften und auf die Marktplätze der Bergstraße. Experten sind sich darin einig, dass es genau diesen Reiz ausmacht: zwischen landschaftlich reiz- und anspruchsvoll. Die beiden Wege sind jederzeit miteinander kombinierbar und dabei so konzipiert, dass die Wanderer mit Bussen und Bahnen an- und abreisen können.

Natürlich können die einzelnen Etappen auch in umgekehrter Richtung begangen werden. Um den Burgensteig auch in vollen Zügen genießen zu können, wird empfohlen, ihn in neun Etappen (zwischen etwa zwölf und 15 Kilometern) anzupacken. Man kann beide – separat oder kombiniert – von einem beliebigen Ausgangspunkt aus in Etappen laufen und überall einsteigen, wo es einem Spaß macht. Zwischen März und Oktober kann man sich an einer Online-Wanderung beteiligen, die „Rauf auf den Burgensteig“ heißt. Dabei werden wie bei einer Schnitzeljagd Stationen abgefragt und am Ende kann man attraktive Preise gewinnen, also: Rauf auf den Burgensteig!

Die Bergstraße hat es alles, was eine Wanderung zum Spaziergang durch Natur und Geschichte werden lässt: Burgen und Schlösser wie an eine Perlenkette gefädelt, Parks und Gärten, Weinberge und geologische Besonderheiten: kleine Bergwerke und Steinbrüche, Kleinode und „Lost Places“. Und: meistens schönes Wetter. Jedes Teilstück hat seinen besonderen Reiz.



## Blütenweg

### Auf dem Blütenweg von Zwingenberg nach Bensheim

Die Panoramatafel am westlichen Ende der Scheuergasse ist ein guter Startpunkt, um zu den Wanderwegen zu gelangen, die oberhalb von Zwingenberg verlaufen. Der Ort, der unter den Grafen von Katzenelnbogen Stadtrechte und eine eigene Kirche erhielt, verfügt noch heute in vielen Bereichen der Altstadt über eine intakte Stadtmauer.

Die Stadt am Fuße des Melibokus arbeitet in der „Cittaslow-Bewegung“ mit und ist reich an Kulturangeboten, schönen Plätzen, Restaurants und ursprünglichen Landschaften. Auf dem Weg von der Unter- in die Oberstadt bekommt man einen kleinen Eindruck davon. Die Zwingenberg-App liefert die passenden digitalen Infos zur ältesten Stadt an der hessischen Bergstraße.



Altstadt Zwingenberg

Hinter der Aul trifft man auf den Blütenweg, der von Darmstadt nach Heidelberg führt. Folgt man dem gelben „B“ Richtung Süden durch die Weinberge, hat man eine herrliche Aussicht auf das Auerbacher Schloss, die Bergstraße und die Rheinebene.

In Auerbach streift man ein pittoreskes Kurviertel und einen romantischen Ortskern bevor man den Staatspark Fürstenlager (s. Seite XX) erreicht. Vom Park führt der Weg vorbei am Schönberger Herrenwingert durch den Bensheimer Wald zum Kirchberghäuschen. Dort kann man die Aussicht und lokale Produkte genießen, bevor man durch die Weinberge zum Bahnhof wandert.

Der Blütenweg ist mit dem gelben **B** gekennzeichnet. Weitere Info: [www.diebergstrasse.de/aktiv-und-natur/wandern-an-der-bergstrasse/](http://www.diebergstrasse.de/aktiv-und-natur/wandern-an-der-bergstrasse/)





# Radeln mit Genuss

Der Weg ist das Ziel. Das wussten schon die alten Chinesen. Aber schön ist es, am Ziel seines Weges zu sein. Deshalb lieben die Radler, die den Badischen Weinradweg gerade hinter sich gebracht haben, die Bergstraße besonders. Ankommen und wohlfühlen.

Die Bergstraße ist seit jeher ein Paradies für Radfahrer. Allerdings war es lange Zeit eine schweißtreibende Aktion, hier mit dem Drahtesel unterwegs zu sein. Denn die Straße macht ja ihrem Namen alle Ehre. Sie ist selten eben.

Als Antwort auf die anspruchsvolle Topografie haben aber die Touristiker der Bergstraße schon vor ein paar Jahren zwei Radwegvarianten entwickelt. Die „Hügelige“ ist 87 Kilometer lang und schlängelt sich entlang der touristischen und kulturhistorischen Sehenswürdigkeiten der „Riviera Deutschlands“, der zweite ist mit 81 Kilometer die naturnahe Alternative. Ergänzt werden diese Strecken durch den Radwanderweg „Weschnitztal-Odenwald“, der in Weinheim am Hauptbahnhof startet – und durch eine „Rheinschleife“ im Westen. Der Bergstraßen-Radweg ist mit dem Logo des Tourismus Service „die bergstrasse“ gekennzeichnet – die naturnahe Alternative trägt den Zusatz „naturnah“. Die Strecken sind übersichtlich mit Kilometerangaben markiert. Die Routen eignen sich besonders für Urlauber und Ausflügler, die sich der Landschaft individuell und naturnah nähern wollen. Manche „Pedalritter“ nehmen gerne eine Bergetappe in Angriff, um einige der Burgen und Schlösser zu besichtigen. Andere Radler rollen lieber auf einer „Tour des Genuss“ von Marktplatz zu Marktplatz und von Weingut zu Weingut. Von Ort zu Ort kann man damit Routen planen und Streckenlängen erfahren. Wer

Zeit, Kondition und Sitzfleisch hat, fährt die Strecke komplett ab. Einzelne Etappen sind aber auch jederzeit möglich.

Viele Fahrradtouristen reisen mittlerweile ökologisch korrekt mit der Bahn an. In Weinheim haben die Anreisenden nun mit verschiedenen Hinweisen, auch zum Geopark und der Stadt selbst, genügend erste Informationen für den Reisebeginn. Die neue Radroute Weschnitztal-Überwald fügt sich in das Rundwegkonzept des Geo-Naturparks ein. Und nach einer Erweiterung des Ferienstraßengebietes bindet sich eine Rheinschleife an die Bergstraßen-Routen an. Auf dem Weg dorthin streift die Bergstraße historisch so wichtige Orte wie Lorsch mit seinem weltberühmten Kloster, seinem UNESCO-Weltkulturerbe sowie die Rheinauen-Orte Lampertheim, Einhausen und Bürstadt.

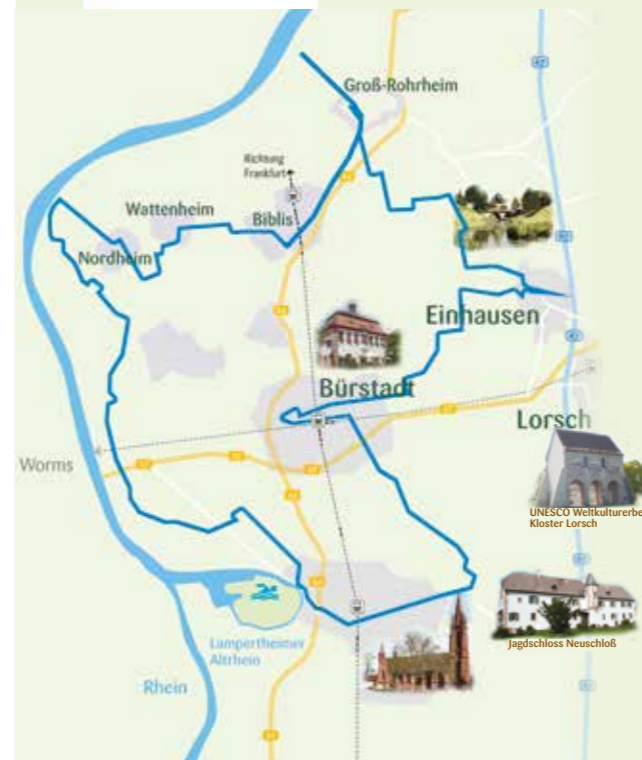
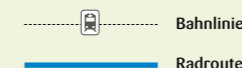
Und mittlerweile ist die hessische Landesgrenze an der Bergstraße zwischen Riesling und Burgunder auch eine Zieletappe des Badischen Weinradwegs. Entlang des Weges befinden sich über 300 Weinbaubetriebe, Winzergenossenschaften und teils ausgezeichnete Vinotheken, sowie etliche weintouristische Highlights wie ein Korkenziehermuseum. Er verbindet auf rund 460 Kilometern von Basel bis Weinheim die badischen Weinregionen Markgräflerland, Kaiserstuhl, Tuniberg, Breisgau, Ortenau, Kraichgau und Badische Bergstraße. Denn das Beste kommt bekanntlich zum Schluss.

## VRNnextbike

Das Fahrradvermietssystem VRNnextbike ist eine praktische und günstige Ergänzung zu Bus, Bahn und Carsharing. An der Bergstraße finden Sie zahlreiche VRNnextbike-Stationen – meist in der Nähe von Haltestellen des öffentlichen Nahverkehrs. Weitere Infos und Registrierung unter: [www.vrnnextbike.de](http://www.vrnnextbike.de)



## Familienerlebnis-Radroute Ried



**Gesamtlänge: ca. 65 km**

**Schwierigkeit: leicht, familienfreundlich**

Die Familienerlebnisradroute Ried verbindet die fünf Kommunen Einhausen, Groß-Rohrheim, Biblis, Bürstadt und Lampertheim miteinander. Auf etwa 65 Kilometern können Familien mit dem Fahrrad die schönsten Ecken des Rieds oder historische Orte erkunden. Weil die Route auch durch die Kommunen führt, bietet sich eine Einkehr in Eiscafés und Gastwirtschaften für die Radler an. Die Strecke wurde im Radtourenplaner Hessen aufgenommen, ist dadurch online abrufbar und kann individuell zusammengestellt werden.

### DIE SCHÖNSTEN STATIONEN:

- Einhausen:** Eiscafé am Marktplatz mit historischem Alten Rathaus, renaturierte Weschnitz, Rastplatz „Rotes Kreuz“
- Groß-Rohrheim:** Evangelische Kirche, Beweidungsprojekt mit Rindern in der Hammeraue
- Biblis:** Fahrturm Nordheim, Christophorus Kirche
- Bürstadt:** Bürgerhauspark mit Alla hopp!-Anlage, Waldschwimmbad
- Lampertheim:** Walderlebniscamp, Lampertheimer Altrhein und die Biedensand-Bäder

Die Bürgermeister/in der Kommunen wünschen Ihnen viel Spaß und allezeit gutes Radeln!

[www.familienerlebnisradroute-ried.de](http://www.familienerlebnisradroute-ried.de)



# Erlebnis Bergstraße

**FAHREN SIE GERNE RAD?**  
Dann erfahren Sie doch mal unsere Radrouten entlang der Bergstraße.

Hier gehts zur Radrouten-Übersichtskarte:



Unsere Radrouten sind mit dem Bergstraßen-Logo gekennzeichnet!



## Erobern Sie die Bergstraße!

Mittelalterliche Städte, Burgen und Schlösser, Parks und Gärten, aber auch die traumhafte Landschaft laden ein, die Bergstraße zu erobern. Mit dem Burgensteig und Blütenweg lässt sie sich erwandern. Die Genuss-Radrouten „die Bergstraße“ und die alternative naturnahe Variante verbinden Darmstadt mit Heidelberg und sind für Radler ein besonderes Erlebnis.

Der Radführer Bergstraße sowie weitere Informationen stehen als download unter [www.diebergstrasse.de](http://www.diebergstrasse.de) bereit.

Sie interessieren sich für Wein? Wissenswertes rund um den Bergstraßer Wein und seine Besonderheit, der wiederentdeckten, historischen Rebsorte „Roter Riesling“, finden Sie unter: [www.land-des-roten-rieslings.de](http://www.land-des-roten-rieslings.de)



### IMPRESSUM

**Herausgeber:**  
Tourismus Service Bergstrasse e.V.  
Marktplatz 1 | 64653 Lorsch  
Telefon +49 (0) 6251 17526-15

**Außenstelle Weinheim:**  
Marktplatz 1 | 69469 Weinheim  
Telefon +49 (0) 62 01 82 61 0

[www.diebergstrasse.de](http://www.diebergstrasse.de)  
[info@diebergstrasse.de](mailto:info@diebergstrasse.de)

**Weitere Informationen:**  
[www.bergstrasse-odenwald.de](http://www.bergstrasse-odenwald.de)

**Konzept:**  
Christiane Bartmann, Bettina Gessinger, Maria Zimmermann

**Redaktion:**  
Roland Kern und die Autoren

**Gestaltung, Layout & Illustrationen:**  
Bettina Gessinger, [www.kreativ-fee.de](http://www.kreativ-fee.de)

**Stand:**  
Dezember 2020

**Bildnachweis:**  
**Titelseite:** Titelbild: Bettina Gessinger  
kleine Bilder: Fuchs'sche Mühle: Gunnar Fuchs; Fürstenlager: Brigitte Zimmermann-Petrullat; Badese: Miramar  
**S. 2/3:** Blütenbild: Bettina Gessinger; Portrait: TSB  
**S. 4/5:** Frühlingsbild: Bettina Gessinger  
**S. 6/7:** Risotto und Weinglas: Adobe Stock; S.7 alle vier Fotos: Pixabay  
**S. 8/9:** Spargel: Pixabay; Tabak: Stadt Lorsch/Gabi Dewald; regionale Produkte: Bettina Gessinger  
**S.10/11:** Alle: Familie Jäck, außer Apfel: Pixabay und Strahlenburg: Gemeinde Schriesheim  
**S.12/13:** Weinlandschaft: Bettina Gessinger; Viniversum: Bergstraßer Winzer eG/Paul Szrama; Winzergenossenschaft Schriesheim: Gemeinde Schriesheim; Souvenirgrün: Reinhard Antes; Roter Riesling: Bettina Gessinger  
**S. 14/15:** Hopfen: Pixabay; Flaschen, Zapfanlage: Woineimer Hausbrauerei; Portraitbilder: Woineimer Hausbrauerei, M<sup>2</sup> Grasslandbrewers, Lobdengau: Olaf Müller, Ladenburg; Brauerei zum Klosterhof  
**S. 16/17:** Drohnensicht: Lorsch/Thomas Fischer  
**S. 18/19:** Heimatmuseum: Gemeinde Alsbach-Hähnlein; Froschbilder: Maria Zimmermann; Weisser Turm: Mareike de Raaf; Sonnenkönigin: Stadt Bürstadt  
**S. 20/21:** Hortus Palatinus: Kurpfälzisches Museum Heidelberg  
**S. 22/23:** Weinheimer Schloss: Stadt Weinheim; Buchcover + zwei Bilder Hermannshof: Cassian Schmidt; Prinz-Georg-Garten + Platanenhain: Darmstadt Marketing/Agnes Allig; Boule: Pixabay  
**S. 24:** Cafe: Muse Chocolat; kleine Bilder: Bettina Gessinger

**S. 25:** Beide Bilder: Ladenburg/Claudia Döhner  
**S. 26/27:** Schwarze Madonna: Brigitte Zimmermann-Petrullat; Passionsspiele: Stadt Bensheim; Stationstafel: Bettina Gessinger; Osterzopf: Pixabay  
**S. 28:** Alle Bilder: TiKa-Art  
**S. 29:** Rosa Blüten: Bettina Gessinger; Bienenstöcke: Hessen-Agentur  
**S. 30/31:** Bilder Obstbäume: Bettina Gessinger; Blick auf Bensheim: Maria Zimmermann; Philosophenweg: Heidelberg Marketing  
**S. 32/33:** Alle Bilder: Geo-Naturpark Bergstraße-Odenwald  
**S. 34/35:** Mühle links oben: Dorith Floesser, Mühlengasse: Brigitte Zimmermann-Petrullat, Postkarte: Manfred Berg; Mühlestein: Bettina Gessinger  
**S. 36/37:** Jugendstilbad: Darmstadt Marketing/Agnes Allig; Rutsche: Miramar; Wiesensee: Stadtverwaltung Hemsbach  
**S. 38/39:** Philosophenweg: Heidelberg Marketing/Tobias Schwerdt; Baum mit Schildern: Bettina Gessinger; Wanderer: Hessen-Agentur; Zwingenberg-Turm: Brigitte Zimmermann-Petrullat; Broschüre: TSB  
**S. 40/41:** Rosa Blüten im Weinberg: Maria Zimmermann; Fahrräder: Pixabay; Broschüre: TSB  
**S. 43:** Broschüren + Foto: TSB  
**S. 44:** Darmstadt Marketing/Agnes Allig





## Darmstadt – Wissenschaftsstadt oder Kulturzentrum?

### **Wissenschaft und Kultur**

Das Residenzschloss bietet der Technischen Universität Raum für Forschung und Lehre und zeigt im Schlossmuseum die Geschichte der Landgrafen und Großherzöge. Neben ist das Landesmuseum mit Sammlungen der Kunst-, Kultur- und Naturgeschichte eines der ältesten Universal Museen Europas.

### **In Darmstadt nach den Sternen greifen**

Darmstadt lebt von Dynamik, Erfindungsreichtum und Innovationsfreude. Auch als Hauptstadt der europäischen Raumfahrt. Ganz Europa bezieht von EUMETSAT die neuesten Klimadaten. Wissenschaftler des Europäischen Satellitenkontrollzentrums ESOC ergründen die Entstehung des Universums.

### **Mathildenhöhe Darmstadt: Welterbe werden!**

1899 holte Großherzog Ernst Ludwig junge, progressive Architekten, Bildhauer und Maler nach Darmstadt, die auf dem „Musenhügel“ ein Dokument des Aufbruchs zu neuzeitlichen Bau- und Wohnformen schufen. Tipp: Vom Hochzeitsturm hat man einen tollen Blick über die Mathildenhöhe und die gesamte Stadt.